

Weiterer Brand eines Cisalpino-Pendolino

«Das Personal und die Kundschaft fühlen sich verschaukelt!» Dies schreiben der LPV und der ZPV in einer gemeinsamen Resolution, in der sie den unverzüglichen Ersatz der ETR 470 fordern.

Seite 4

Restrukturierung bei der BLS

Mit einer Reorganisation vereinigt die BLS die Geschäftseinheiten, die zur Bereitstellung der Transportleistungen beitragen, im Geschäftsbereich «Bahnproduktion».

Seite 5



Martin Gysin

Seine Leidenschaft gilt der Dampftraktion, seine Freizeit verbringt er in der Rotonde Delémont.

Seite 24



Sportliche, kämpferische SEV-Jugend: In Hockeydressen präsentieren sie ihre Forderung nach einem GAV für Auszubildende und fordern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses auf, symbolisch den Puck ins Tor zu spielen, indem sie eine Petition unterzeichnen.

76. Kongress des SEV in Bern

Mehr Lohn statt Prämie

Der SEV wird sich dieses Jahr nicht mehr mit Prämien zufrieden geben. Er fordert Realloohnerhöhungen für die ganze Branche.

DV: NÄCHSTE AUSGABE

Diese Nummer von *kontakt.sev* ist eine Schwerpunktnummer zum Kongress; sie erscheint deshalb ausnahmsweise erst am Freitag. Die Berichte aus den Delegiertenversammlungen der Unterverbände, die am Montag vor dem Kongress stattgefunden haben, folgen alle in der nächsten Ausgabe von *kontakt.sev* am 9. Juni. Red.

250 Delegierte aus allen Unterverbänden und Kommissionen des SEV haben am Kongress verkehrs- und sozialpolitische sowie gewerkschaftliche Themen behandelt. Einen Schwerpunkt legten sie auf die Lohnverhandlungen des kommenden Herbstes: «Wir haben genug von Einmalprämien – jetzt braucht es richtige Lohnenerhöhungen», heisst es in einer Resolution. Eine Reallohnkampagne des SEV wird im Herbst den gesamten öffentlichen Verkehr einbeziehen.

Der Kongress stellte zudem die Weichen für die kommenden zwei Jahre. Er wählte die Zentralpräsidenten des Zugpersonals und des Verwaltungspersonals, Andreas Menet und Roland Schwager, als Präsident und Vizepräsident des Vorstands. Zudem

legte er in mehreren Positionspapieren die weitere Marschrichtung fest, so bezüglich der Sozialpolitik, der Vertragspolitik, zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit sowie bezüglich der weitem gewerkschaftlichen Entwicklung.

Eigentliches Schwerpunktthema des Kongresses war die Verkehrspolitik auf Schweizer und europäischem Niveau. Als Gastreferent stellte BAV-Direktor Peter Füglistaler die Pläne des Bundesrats zur Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz vor. Zudem meldete sich aus Brüssel die SEV-Delegation an der europäischen Demonstration gegen die Neuauflage des ersten Bahnpakets. pmo

Kongressschwerpunkt ab Seite 10

ZUR SACHE

Der «Arbeitskongress» des SEV, der am Dienstag im Kursaal Bern über die Bühne gegangen ist, darf als voller Erfolg gewertet werden. Obschon das Programm dicht gedrängt war, ermöglichten die disziplinierte und konzentrierte Arbeitsweise das Abarbeiten der Geschäfte. Die Voten der Delegierten zeugten vom Engagement der Kollegen und Kolleginnen für ih-

»Der SEV ist gut aufgestellt und gerüstet für die Zukunft.«

Giorgio Tuti, Präsident SEV

re Gewerkschaft, für unsere Bewegung. Das macht Mut, denn es zeigt, dass der SEV auf seine Mitglieder zählen kann. Dieses Engagement ist aber auch dringend nötig, denn die Angriffe auf die Arbeitsbedingungen und Sozialversicherungen sind leider längst noch nicht Geschichte. Der Kongress und die vorgängigen Delegiertenversammlungen der Unterverbände boten aber wie in der Vergangenheit auch die Gelegenheit zur Diskussion mit Kollegen und Kolleginnen und zur Begegnung zwischen den «Gewerkschaftsprofis» und den Milizmitgliedern. Diese Gespräche zeigten, dass wir alle, in welchem Beruf und bei welchem Betrieb wir auch tätig sind, auf ein Ziel hinarbeiten: auf eine Arbeitswelt, die uns nicht nur das nackte Überleben sichert, sondern auch ein Leben in Würde und mit beruflicher Befriedigung. Das am Kongress genehmigte neue Leitbild des SEV legt dazu die Grundlagen und zeigt, dass der SEV gut aufgestellt und gerüstet ist für die Zukunft.

NEWS

KANTON URI GEGEN
2. GOTTHARDRÖHRE

Bei einer Stimmbeteiligung von 52,4 % haben die Urner Stimmberechtigten am 15. Mai eine Volksinitiative der Jungen SVP, welche den Bau einer zweiten Strassenröhre und je eine einspurige Verwendung des alten und neuen Strassentunnels forderte, mit 56,9 % Nein-Stimmen abgelehnt. Noch deutlicher bachab geschickt wurde mit 68,6% Nein der Gegenvorschlag von Regierung und Landrat, die alte Röhre durch eine neue zu ersetzen. Somit verzichtet Uri auf eine entsprechende Standesinitiative – im Gegensatz zum Tessin.

BLS-AUTOVERLAD
WIRD TEURER

Ab 1. Juni kostet eine Einzelfahrt mit dem PW durch den Lötschberg von Montag bis Donnerstag 22 statt 20 Franken und am Wochenende 27 statt 25 Franken. Der Preisüberwacher lässt dies zu, weil die BLS höhere Trassenpreise bezahlen und 19 Mio. für den Verlad investieren muss. Der Auschlag genügt gemäss der BLS nicht, um den Autoverlad in die Gewinnzone zu bringen, nach 400 000 Franken Verlust 2010. Sie plant daher Effizienzsteigerungen.

GRIMMIALPBAHNEN
ZAHLUNGSUNFÄHIG

Nur knapp zwei Wochen nachdem die Bergbahnen Meiringen-Hasliberg um Nachlassstundung nachgesucht haben, steht eine weitere Bergbahn im Berner Oberland vor dem Konkurs: Die Genossenschaft Grimmelalpbahnen sei zahlungsunfähig, meldete am 17. Mai die «Berner Zeitung». Grund dafür seien zwei schlechte Winter hintereinander und hohe Schulden aus früheren Zeiten. Daher verzichtet die Bahn nun auf den Sommer- und Herbstbetrieb und kann den Winterbetrieb nur aufnehmen, wenn sie 150 000 Franken für offene Rechnungen aufreiben kann. Dass die Gemeinde Diemtigen erneut Geld zur Verfügung stellt, wie sie das schon mehrfach getan hat, bezeichnet ihr Präsident Peter Knutti, der auch die Bahn präsidiert, als unwahrscheinlich. Er hofft, dass sich Leute finden, die eine Auffanggesellschaft gründen und dass die nächsten Winter schneereicher werden.

GAV-Konferenz SBB und SBB Cargo

Neues Lohnsystem: Stunde

Die Delegierten der GAV-Konferenz liessen sich am 17. Mai in Bern darüber informieren, wie der SEV seinen Mitgliedern helfen will, ihren neuen Lohnzettel zu verstehen und sich gegen allfällige Ungerechtigkeiten zu wehren.

Am 1. Juli tritt bei der SBB und SBB Cargo AG der neue GAV in Kraft, und damit das neue Lohnsystem. Die bishe-

rigen 29 Funktionsstufen werden durch 15 Anforderungsniveaus ersetzt und die Löhne in diese übergeführt.

Dicker Briefumschlag

Ende Mai informiert die SBB alle Mitarbeitenden brieflich über ihre neue Lohnsituation. Welche Dokumente in dem dicken Couvert enthalten sein werden und was der SEV zu tun empfiehlt, falls man zum neuen Lohn Fragen hat oder damit nicht einverstanden ist, erläutert der untenstehende Kasten.

SEV-Vizpräsident Manuel Avallone und SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner erklärten den 95 Delegierten das Dispositiv, das der SEV eingerichtet hat, um die zu erwartenden vielen Fragen der Mitglieder zu beantworten und um diese zu beraten.

Internet und Sprechstunden

«Die Mitglieder finden unter www.sev-online.ch Antworten auf 45 häufig gestellte Fragen zum neuen GAV. Und sie können in die Sprechstunden gehen, die das

SEV-Zentralsekretariat und die Regionalsekretariate ab Anfang Juni anbieten.» Wann und wo die Sprechstunden stattfinden, ist dem zweiten untenstehenden Kasten zu entnehmen. Achtung: Bitte Anmeldung nicht vergessen und Unterlagen mitbringen!

Viele Fragen und Sorgen

Gut zwanzig Delegierte wiesen auf fragliche und wunde Punkte im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Lohnsystems hin, wozu Manuel Avallone und Nick Ra-

NEUES SBB-LOHNSYSTEM: JETZT KOMMEN DIE PERSÖNLICHEN INFORMATIONEN

Am 31. Mai versendet die SBB ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die persönlichen Informationen zum neuen Lohnsystem – dicke Post: Zusammen mit dem Verständigungsschreiben in doppelter Ausführung verschickt die SBB den neuen GAV, die Broschüre «GAV in Kürze» mit einem kurzen Überblick über die kommenden Änderungen sowie die Broschüre «Lohnsystem in Kürze», in der sich insbesondere die Lohnskalen mit den Basis- und Höchstwerten finden sowie eine Erklärung, wie die neue Systematik funktionieren wird. Schliesslich liegt das Merkblatt zum Vorgehen bei Vertragsver-

änderungen bei. Dieses sagt, was von den Mitarbeitenden erwartet wird.

Die persönlichen Details

Im Verständigungsschreiben wird der aktuelle Jahreslohn genannt, das neue Anforderungsniveau festgelegt und gesagt, wie der Überföhrungslohn im neuen System positioniert ist. Wenn für den Mitarbeiter, die Mitarbeiterin alles klar ist und die Vertragsänderung akzeptiert werden kann, erwartet die SBB eines der beiden Verständigungsschreiben bis zum 15. Juli unterzeichnet zurück. Damit ist der Übergang vereinbart.

Falls die Informationen nicht verstanden oder nicht akzeptiert werden können, soll der oder die Vorgesetzte weiterhelfen, allenfalls mit Unterstützung der HR-Beratenden. Befriedigen diese Auskünfte nicht, müssen die Betroffenen selbst aktiv werden und bis spätestens 15. August 2011 beim Unternehmen schriftlich und begründet intervenieren.

Der SEV empfiehlt deshalb, bei Unklarheiten das Angebot der SBB anzunehmen und das Gespräch mit dem oder der Vorgesetzten zu verlangen. Führt dieses Gespräch nicht zu einem befriedigenden Abschluss, steht der SEV für seine Mitglieder

bereit. Das Zentralsekretariat und alle Regionalsekretariate bieten den Mitgliedern ab Anfang Juni Sprechstunden an (siehe untenstehende Liste). Innerhalb von 50 Minuten können folgende Fragen behandelt werden:

- die Zuordnung der Funktion und eine Einschätzung durch die Beratenden;
- die Überföhrung des Lohnes am 1. Juli 2011 inklusive Integration allfälliger Garantien;
- die Entwicklung des Lohnes ab 1. Mai 2012.
- Zudem werden möglichst präzise das weitere Vorgehen und die Unterstützung durch den SEV festgelegt. pmo

SEV-SPRECHSTUNDEN ZUM GAV: ORTE UND ZEITEN IN DER DEUTSCHSCHWEIZ

Die Sprechstunden des SEV stehen ausschliesslich den Mitgliedern offen. Nichtmitglieder müssen vor der Sprechstunde die Beitrittserklärung unterschreiben. Eine Anmeldung ist zwingend nötig (siehe Telefonnummern bei den jeweiligen Standorten!); es stehen pro Person 50 Minuten zur Verfügung.

Zentralsekretariat Bern

Anmeldung: 031 357 57 57

6. Juni 14 bis 17 Uhr
7. Juni 8 bis 12 Uhr
8. Juni 8.30 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
10. Juni 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
15. Juni 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr

16. Juni 8.30 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr
21. Juni 9 bis 17 Uhr
22. Juni 14 bis 17 Uhr
24. Juni 14 bis 17 Uhr
27. Juni 13.30 bis 17.30 Uhr
28. Juni 8 bis 12 und 13.30 bis 17.30 Uhr
29. Juni 8 bis 12 Uhr
1. Juli 8 bis 12 Uhr

Regionalsekretariat Zürich

Anmeldung: 044 242 84 66

7. Juni 8 bis 14 Uhr
9. Juni 11 bis 17 Uhr
15. Juni 14 bis 21 Uhr
16. Juni 11 bis 17 Uhr
20. Juni 8 bis 15 Uhr
21. Juni 14 bis 21 Uhr
22. Juni 8 bis 21 Uhr
28. Juni 8 bis 13 Uhr
29. Juni 8 bis 15 Uhr

6. Juli 8 bis 21 Uhr
11. Juli 8 bis 21 Uhr
14. Juli 8 bis 13 Uhr
21. Juli 13 bis 21 Uhr
27. Juli 8 bis 21 Uhr
3. August 8 bis 21 Uhr
10. August 8 bis 17 Uhr

Regionalsekretariat St. Gallen

Anmeldung: 071 223 80 30

16. Juni 8 bis 17 Uhr
24. Juni 8 bis 16 Uhr

Regionalsekretariat Chur

Anmeldung: 081 284 49 07

7. Juni 9 bis 15 Uhr
8. Juni 9 bis 17 Uhr

Bahnhof Buchs SG

Anmeldung: 071 223 80 30

10. Juni 8 bis 12 Uhr

Bahnhof Sargans

Anmeldung: 081 284 49 07

10. Juni 14 bis 17 Uhr

Bahnhof Rapperswil

Anmeldung: 071 223 80 30

23. Juni 10 bis 16 Uhr

Um den Zeitrahmen der Sprechstunden möglichst gut nutzen zu können, sind die Beraterinnen und Berater auf folgende Dokumente angewiesen:

- Verständigungsschreiben der SBB
- Stellenbeschreibung
- Organigramm
- Lohnzettel Mai 2011
- evtl. aktuelle Personalbeurteilung
- weitere Unterlagen und Argumente

MEINE MEINUNG

Und denkt dran ...

Vor einiger Zeit hat mir eine meiner Lieblingslehrerinnen in der Schule mal etwas vorgelesen, das mich sehr berührt hat. In dieser heutigen modernen Zeit versucht ja doch jeder, immer mehr zu erreichen, um immer mehr Geld und Macht zu bekommen. Die Zeit verrinnt, die schönen Momente vergisst man und die schlechten versucht man verzweifelt auszubessern. Am Ende ist es nie genug. Wir wollen immer schneller, immer besser werden, und doch muss man sich immer etwas vor Augen halten. Das will ich euch jetzt zeigen.

Es geht darum, dass wir so viel besitzen, wovon wir gar nichts wissen, weil es so selbstverständlich zu sein scheint. Wir bemerken nicht mehr die kleinen, natürlichen Dinge, denn wir haben verlernt, sie zu schätzen. Dabei ist es doch ein Geschenk, überhaupt hier sein zu dürfen. Genau das sag ich euch jetzt.

Denkt immer daran, wenn ihr heute Morgen aufgestanden seid und eher gesund als krank wart: Dann habt ihr ein besseres Los gezogen als die Millionen Menschen, die die nächste Woche nicht mehr erleben werden.

Wenn ihr noch nie in der Gefahr einer Schlacht, in der Einsamkeit der Gefangenschaft, im Todeskampf der Folterung oder im Schraubstock des Hungers wart, geht es euch besser als 500 Millionen Menschen.

Wenn ihr zur Kirche gehen könnt, ohne Angst haben zu müssen, bedroht, gefoltert oder getötet zu werden, habt ihr mehr Glück als drei Milliarden Menschen.

Wenn ihr Essen im Kühlschrank, Kleider am Leib, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen habt, seid ihr reicher als 75 Prozent der Menschen dieser Erde.

Wenn ihr Geld auf der Bank, in eurem Geldbeutel und vielleicht noch im Sparschwein habt, gehört ihr zu den privilegiertesten acht Prozent dieser Welt.

Wenn eure Eltern noch leben und immer noch verheiratet sind, seid ihr schon wahrlich eine Rarität.

Wenn ihr diese Nachricht erhaltet, dann seid ihr direkt zweifach gesegnet: Zum einen, weil jemand an euch gedacht hat, und zum anderen, weil ihr nicht zu den zwei Milliarden Menschen gehört, die nicht lesen können. Arbeitet, als brauchtet ihr kein Geld, und liebt, als habe euch niemand etwas zuleide getan. Tanzt, als ob niemand euch beobachtet, und singt, als ob niemand euch zuhört.

Lebt, als sei die Erde ein Paradies.

Denn so viele Menschen auf der Welt können nicht so leben wie wir und sind doch glücklich und zufrieden mit dem, was sie haben.

Sabrina Tessmer



der Wahrheit!

duner Stellung nahmen. Beispielsweise Hans Ulrich Keller von der BAU-Sektion Nordwestschweiz fragt sich, wie sich Arbeiter gegen Ungerechtigkeiten wehren können, wenn sie das neue Lohnsystem, «das sehr komplex erscheint», nicht verstehen. Franco Zanetti vom SBV Tessin machte darauf aufmerksam, dass in den letzten Lohnzetteln geänderte Berufsbezeichnungen enthalten waren: «Das schafft Verwirrung, noch bevor wir den Umschlag mit der neuen Einreihung erhalten haben.» Bruno Kofmehl, BAU Arc lémanique, bat den SEV, einen Musterbrief zu verfassen, mit dem man die SBB ersuchen kann, die Stellenbeschreibung zu präzisieren, die für die Lohnfestlegung bekanntlich massgebend ist.

GROSSES DANKESCHÖN AN DIE SEV-MILIZ

An der GAV-Konferenz stellte SEV-Vizepräsident Manuel Avallone auch klar, dass sich der SEV bei den Lohnverhandlungen im Herbst nicht mit einmaligen Prämien zufriedengeben, sondern nachhaltige Realloohnerhöhungen fordern wird. Den GAV 2015 müsse der SEV ebenfalls schon im Auge haben, so Avallone weiter. «Wir sollten uns auf präzise Ziele konzentrieren, wie die Einführung eines Rechts auf Frühpensionierung.»

Rolf Braun vom LPV Mittelland wies darauf hin, dass die Milizgewerkschafter/innen enorm gefordert sind. Die Zahl der Leute, die sich engagieren, nehme eher ab, die Arbeit aber zu. «Das könnte die Sozialpartnerschaft schwächen.» Manuel Avallone benutzte die Gelegenheit, um den Kolleginnen und Kollegen, die sich neben ihrem Beruf im SEV engagieren, ein «grosses Dankeschön» zu sagen für ihre wertvolle, unverzichtbare Arbeit.



Rolf Braun, LPV Mittelland.

Alle nahmen mit, dass man Fragen zum neuen Lohn am besten zuerst dem/der Vorgesetzten stellt, um dann, falls die Zweifel nicht ausge-

räumt werden können, in eine SEV-Sprechstunde zu gehen, wo das weitere Vorgehen besprochen wird.

Alberto Cherubini/FI

BILD DER WOCHE



Kollege Hugo Schmutz, Rangiermeister in Freiburg, überstellt am Sonntag, 15. Mai, in der Freizeit die Dampflok 141 R 1244 aus Brugg AG in den Güterbahnhof der Saanestadt, damit sie sich dort auf ihrer dritten Jungfernfahrt – mit elf Wagen und der Ae 4/7 11026 am Schluss – über Mittag «ausruhen» kann. Die Lok wurde 1946 in Kanada für die SNCF gebaut und ist seit 1975 in der Schweiz. Der Verein Mikado 1244 hat sie in 12 Jahren mustergültig restauriert (www.mikado1244.ch).

Vierländertreffen der deutschsprachigen Bahngewerkschaften in Wien

Vereint gegen die EU-Liberalisierung

Zwei Papiere der Europäischen Union standen im Mittelpunkt des «Vierländertreffens» in Wien: die Neufassung des ersten Bahnpakets und das neue «Weissbuch» Verkehr.

Im neuen Gewerkschafts- haus in Wien direkt an der Donau kamen die Spitzen der deutschsprachigen Bahngewerkschaften (EVG aus Deutschland, Landesverband Luxemburg, SEV sowie die Vida als Gastgeberin) zum jährlichen Treffen zusammen. Es geht darum, die aktuellen Vorhaben untereinander auszutauschen und allenfalls zu verknüpfen.

Überall unzufriedenes Personal

Dieses Jahr zeigten sich grosse Übereinstimmungen bei den Anliegen der vier Ländergewerkschaften: Überall steht der öffentliche Verkehr unter grossem Spar- druck, was sich auf die Arbeitsbedingungen und die Personalfriedenheit auswirkt. Das vom SEV in die



Die vier Vorsitzenden beim Treffen in Wien: von links Alex Kirchner, EVG, Wilhelm Haberzettl, Vida, Guy Greivelding, Landesverband, Giorgio Tuti, SEV.

Diskussion eingebrachte Thema «Personalumfrage» brachte die Erkenntnis, dass die Resultate bei der SBB ganz und gar nicht einzigartig sind: Im Gegenteil,

auch in Österreich und in Deutschland zeigt sich die gleiche Situation, dass nämlich die Identifikation weiterhin hoch ist, die Zufriedenheit am Arbeitsplatz und

das Vertrauen in die Führung sehr tief.

Am meisten zu besprechen gaben die Vorhaben der Europäische Union im Bahnbereich: Mit dem so ge-

nannten «Recast», also der Neufassung des ersten Eisenbahnpakets, soll die Liberalisierung weiter vorangetrieben werden, und nachträglich will nun das Parlament auch die Trennung von Betrieb und Infrastruktur noch darin festschreiben.

«Weissbuch» als Leitfaden

Eher positiv fallen die Gewerkschaftsreaktionen dagegen zum eben erst präsentierten «Weissbuch» für die europäische Verkehrspolitik bis 2050 aus. Entgegen früheren Befürchtungen ist dieses recht ausgewogen und stellt die Verlagerung auf die Schiene als Ziel dar. Auch das «Weissbuch» ist allerdings von Wachstumseuphorie geprägt und rechnet mit Zunahmen auf allen Verkehrsträgern.

Über die europäische Verkehrsgewerkschaft ETF werden die vier Gewerkschaften ihre Anliegen bei der EU einbringen – für den SEV der einzige Weg, um aus der Schweiz direkt Einfluss nehmen zu können.

Peter Moor

NEWS

SEV ERREICHT MEHR PERSONAL BEI TPF

Die Busfahrer/innen der Regionalverkehr-Garage Freiburg der Freiburgischen Verkehrsbetriebe, TPF, haben mit ihrer am 11. April eingereichten Petition erreicht, dass die Unternehmung vier zusätzliche Stellen ausschreibt: zwei Teilszeitstellen und zwei weitere Stellen, die neben Fahrdienst auch Visiteurdienst, d. h. Reinigungsarbeiten, umfassen. Die Stellen sollen Ende August besetzt sein. Zudem erhalten die Fahrer/innen drei zusätzliche Ausgleichstage zur Erholung von ihrem strengen Schichtdienst mit oft allzu langen Arbeitstagen, die sich auf ihr Familien- und Sozialleben negativ auswirken. 68 der 72 Fahrer/innen haben die Petition unterzeichnet. Bei deren Eingabe hatten die TPF bereits versprochen, die Tourenplanung mithilfe eines Informatikprogramms zu verbessern.

Weiterer Brand eines Cisalpino-Neigezugs ETR 470 bringt das Fass zum Überlaufen

LPV und ZPV verlangen sofortige Ausmusterung

Die beiden Unterverbände fordern den unverzüglichen Rückzug der ETR 470.

«Zug- und Lokpersonal haben die Nase voll von diesen Zügen!», heisst es in der Resolution, die die Delegierten von LPV- und ZPV am 23. Mai zuhänden der SBB-Konzernleitung verabschiedeten. «Nach wie vor gelingt es mit diesen Kompositionen häufig nicht, den Fahrplan einzuhalten, die Fahrt muss unterbrochen werden oder die Züge fallen gar ganz aus. Dies alles setzt das fahrende Personal unter grossem Druck, verstärkt durch die andauernden, berechtigten Klagen der Reisenden.»

Am 17. Mai musste ein ETR 470 gegen 9.20 Uhr zwischen Airola und Ambri evakuiert werden, weil ein Fahrmotor brannte. Zum Glück

geschah dies vor der Einfahrt in den 15 km langen Gotthardtunnel! Minuten später war ein Lösch- und Rettungszug vor Ort und brachte die 70 Passagiere nach Ambri, von wo sie mit Bussen weiterreisen konnten. Die Strecke Airola-Biasca war ab 14 Uhr wieder einspurig befahrbar.

Der Vorfall erinnert an die Evakuierung eines ETR 470 im Zimmerbergtunnel im April 2006, als ein explodierender Hauptschalter einen Mottbrand auslöste. Oder an die Evakuierung eines ETR 470 im Lötschberg im Februar 2008. Mit vielen weiteren Pannen, nicht funktionierenden Klimaanlagen und Toiletten hat der Problemzug auch sonst immer wieder für Verspätungen und Ärger gesorgt und letztlich dazu geführt, dass die Cisalpino AG per 13. Dezember 2009 aufgelöst wurde. Von

deren damals neun ETR 470 übernahm die SBB vier und wartet sie nun zu 95 % in der Schweiz. Dank Bordmechanikern und sonstigem Aufwand sind die Störungen laut SBB um 50 % zurückgegangen.

Der jüngste Brand geschah in einem der fünf ETR 470 der Trenitalia. Weil er in der Schweiz unterwegs war, sei für den Unterhalt dennoch die SBB verantwortlich gewesen, erklärte das Bundesamt für Verkehr (BAV). Die Betriebsbewilligung liesse sich entziehen, wenn sicherheitsrelevante Konstruktionsfehler nachgewiesen würden, was bisher nicht der Fall gewesen sei. Das BAV will die ETR 470 nicht von der Strecke nehmen, bevor der Bericht der Unfalluntersuchungsstelle Bahnen und Schiffe vorliegt. Ebenso die SBB. Diese wird dem BAV demnächst das

Rollmaterialkonzept für den Betrieb auf der Gotthardachse nach der Eröffnung des Basistunnels Ende 2016 vorlegen. Dass die 2009 sanierten ETR 470 darin noch vorkommen, ist unwahrscheinlich.

Lieber ein Ende mit Schrecken...

Doch auch die Interessenvertretung der Bahnreisenden, Pro Bahn Schweiz, fordert den sofortigen Ersatz der ETR 470, statt weitere Millionen in sie zu investieren. Auch wenn ein solches «Ende mit Schrecken» Dutzende von Millionen Franken koste und die Reise nach Mailand vorübergehend um 20 bis 30 Minuten verlängere, sei dies immer noch besser als ein «Schrecken ohne Ende», findet Pro Bahn. Der Ruf der SBB habe unter den «berichtigten, unbeliebten und untauglichen» Triebzügen schon genug gelitten. Fi

BLS schafft neuen Geschäftsbereich und reorganisiert Instandhaltung

Bahnproduktion unter einem Dach

Anfang Mai hat die BLS alle Geschäftseinheiten, die an der Bahnproduktion beteiligt sind, in einem neuen, vierten Geschäftsbereich neben Personenverkehr, Güterverkehr und Infrastruktur zusammengeführt.

Bislang gehörten bei der BLS die Geschäftseinheiten, die zur Bereitstellung der Transportleistungen beitragen, verschiedenen Bereichen an: den Werkstätten, der Zugförderung und dem Personenverkehr. Seit Anfang Mai sind sie im neuen Geschäftsbereich «Bahnproduktion» zusammengefasst. Dieser beschäftigt 1500 der insgesamt 2800 BLS-Mitarbeitenden und vereinigt alle Leistungen, die für die Bahnproduktion erforderlich sind, in vier Geschäftseinheiten:

- **«Kapazitätsplanung und Flottenmanagement» (BK)** besorgt die Jahresplanung für Lok- und Zugpersonal, Fahrzeuge, Instandhaltungs- und Reinigungsleistungen sowie die Mehrjahres- und Investitionsplanung. Weiter erstellt sie Konzepte für Produktion und Instandhaltung und betreut die Kunden (Key Account Ma-

agement). Dabei handelt es sich vor allem um die drei anderen Geschäftsbereiche des BLS-Konzerns: Personenverkehr, BLS Cargo und BLS Netz AG (Infrastruktur), doch gibt es auch externe Kunden.

- **«Lenkung und betriebsnahe Instandhaltung» (BL)** zählt 220 Werkstatt-Mitarbeitende in Bern Aebimatt (noch bis 2019), Oberburg und Spiez sowie für die Fahrzeugreinigung weitere über 70 Mitarbeitende in Bern, Burgdorf, Oberburg, Thun, Spiez und Bönigen. Hinzu kommen die standortübergreifende Planung und die Disposition der Züge nach den Erfordernissen des Bahnbetriebs.
- **«3R-Geschäfte» (BR)** – künftig nur noch in Bönigen – erledigt mit rund 150 Mitarbeitenden komplexe, zeitintensive Instandhaltungsleistungen, die eine Ausserbetriebnahme der Fahrzeuge und umfangreiche Ingenieurleistungen erfordern. Dies beinhaltet Revisionen, grössere Reparaturen und Retrofit (Fahrzeugsanierung und -erneuerung) inklusive Aufbereitung von Komponenten.
- **«Zug- und Lokpersonal» (BZ)** umfasst rund 700 Lokführende, die von 15



Vor allem die 4 Werkstätten sind von tiefgreifenden Veränderungen betroffen.

Depots aus täglich über 1000 Personen- und Güterzüge führen, sowie rund 180 Zugbegleiter/innen, die von 8 Standorten aus täglich über 110 000 Reisende betreuen, kontrollieren und über die Reisegewohnheiten befragen. Hinzu kommen Mitarbeitende für Personaleinteilung und Zeitabrechnung, Sicherheit der Fahrgäste (Security), Qualitätsverbesserung und fachliche Ausbildung.

«Ich bin überzeugt davon, dass wir organisatorisch optimal aufgestellt sind, um die

Herausforderungen der Zukunft anzupacken», sagt Peter Fankhauser, Leiter Bahnproduktion und Mitglied der BLS-Geschäftsleitung, in der druckfrischen Broschüre «Die Bahnproduktion stellt sich vor». Diese nennt als Ziele der Bahnproduktion *Kundenorientierung*, das heisst Bereitstellung der gewünschten Leistungen in der bestellten *Qualität*, sowie *Effizienz* der Produktion, was eine Optimierung der Kosten ermöglicht. Hier werde die neue Geschäftseinheit Fortschritte bringen, weil sie die Bahnproduktion aus einer Hand steuere, darauf die Gesamtverantwortung für Qualität und Kosten trage, heisst es in der Broschüre.

Übergangsphase und Umbruch vor allem bei der Instandhaltung

Zwar sind die neuen Strukturen nach 13-monatiger Vorbereitung am 2. Mai in Kraft getreten, doch werden man-

KOMMENTAR

Viel Reorganisation in kurzer Zeit

Weiterentwicklung Zugpersonal, Bahnproduktion, FIT 15 – eine Restrukturierung jagt die andere. Mit der Bahnproduktion wurde ein Bereich geschaffen, der rund 1500 Mitarbeitende betrifft. Um ein so grosses Projekt innert kurzer Frist umzusetzen, bedarf es grosser Flexibilität des Personals, die von grosser Identifikation mit der Unternehmung zeugt. Jedoch darf die Unternehmung diese nicht überstrapazieren und muss sie auch entsprechend honorieren. Da die BLS AG gegenüber ihrem Personal in den letzten Jahren nicht gerade von Grosszügigkeit gestrotzt hat, hoffen wir auf rasche Besserung.

Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV, Team BLS

cherorts bisherige Abläufe provisorisch weitergeführt, weil die neuen Detailprozesse zuerst noch bis auf die Stufe der Mitarbeitenden definiert werden müssen. Das gilt besonders für den Instandhaltungsbereich, wo viel mehr ändert als beim Zug- und Lokpersonal. Denn durch die «Entflechtung» von betriebsnaher und komplexerer Instandhaltung werden Arbeitsplätze verschoben und Berufsbilder angepasst.

Dazu kommt bei der Instandhaltung die Reorganisation «IH 2020» im Zusammenhang mit der Schliessung des Standorts Aebimatt in Bern, der 2019 an die Besitzerin SBB abgetreten werden muss. Zudem sind in den nächsten Jahren besonders in Bönigen Um- und Neubauten geplant, die vorübergehende Verschiebungen von Arbeitsplätzen an andere Standorte nötig machen werden.

Markus Fischer

NEUE STRUKTUR MUSS SICH ERST NOCH EINSPIELEN UND BEWÄHREN

kontakt.sev hat zwei SEV-Vertreter, die bei der BLS in der Instandhaltung arbeiten, gefragt, wie sie zum Projekt «Bahnproduktion» stehen.

Für Paul Zybach, Sekretär der VPT BLS-Gruppe WAV Bönigen, ist es für eine Beurteilung noch zu früh. In Bönigen, wo er als Fachmann Drehgestelle und Bremsen tätig ist, fehle bis auf weiteres noch der Platz, damit sich die neu zusammengestellten Teams alle einrichten können. Folglich könnten sich die anderen Standorte erst dann auf den betriebsnahen Unterhalt beschränken (Entflechtung), wenn die Um- und Neubauten in Bönigen realisiert sind. Paul Zybach rechnet mit einer herausforderungsreichen Übergangszeit. Grundsätzlich aber macht für ihn die Reorganisation der Instand-

haltung Sinn, denn wegen der Schliessung des Berner Standorts und als Folge der Fusion von BLS und RM seien Anpassungen unvermeidlich. Sehr positiv findet er, dass je zwei Personalvertreter der vier Standorte in einem Begleitausschuss Inputs zur Reorganisation der Instandhaltung geben können.

Beat Reichen, Präsident der VPT-Sektion BLS und Teamleiter-Stellvertreter Schlosserei/Mechanik in der Werkstätte Spiez, hat Bedenken zur «Entflechtung» der Instandhaltung: Die Spezialisierung der Mitarbeitenden werde ihre Auslastung erschweren und die Arbeit weniger interessant machen, befürchtet er. Und es würden neue Schnittstellen geschaffen. Er ist sehr froh, dass die Projektleitung dem Standort Spiez mehr Zeit

für die «Entflechtung» zugestanden hat aufgrund der Feedbacks, die sie via «Botschafter» vom Personal erhalten hat. Beat Reichen hofft, dass auch künftig nicht Visionen von oben nach unten einfach durchgesetzt werden, sondern dass pragmatisch nach den besten Lösungen gesucht und auf die «Basis» gehört wird. Auch er sieht eine anforderungsreiche Übergangszeit auf die BLS-Instandhaltung zukommen – mit vielen Zusatzaufgaben für die schon jetzt ausgelasteten Vorgesetzten. Restrukturierungen brauchen stets viel Energie und brächten Unruhe ins Personal, warnt er. Die BLS dürfe nicht allzu viele Reorganisationen zugleich anpacken und müsse Erfahrungen früherer Restrukturierungen berücksichtigen.

FI

«BOTSCHAFTER/INNEN» BEGLEITEN PROJEKT

Über das Reorganisationsprojekt «Bahnproduktion» werden die 1500 betroffenen Mitarbeitenden nicht nur mittels Newsletters, Intranet und Personalversammlungen informiert, sondern auch durch rund 50 «Botschafter/innen». Das sind Mitarbeitende, die von der Projektleitung laufend auf dem neusten Informationsstand gehalten werden. Sie haben den Auftrag, ihre Kolleg/innen und Untergebenen im Betrieb über das Projekt zu informieren, Fragen zu beantworten und umgekehrt Feedbacks und Anliegen der Betroffenen an die Projektleitung weiterzugeben. Der SEV konnte 8 Mitglieder als Botschafter/innen stellen, die vom Personal besonders stark in Anspruch genommen werden, was zeigt, dass man ihnen vertraut.

FI

EGB

Bürgerinitiative für ein soziales Europa

Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) hat vom 16. bis 19. Mai in Athen seinen Kongress durchgeführt. Dieser findet alle vier Jahre statt. Zwei Themen bildeten dabei einen inhaltlichen Schwerpunkt: zum einen die schwerwiegenden Auswirkungen der Sparprogramme auf die Erwerbstätigen, zum andern die Frage, welche gewerkschaftliche Strategie einzuschlagen sei, um Wege zu einem sozialen Europa zu bahnen.

Schweizer Forderung nach einer Volksinitiative

In diesem Kontext hat der Kongress den gemeinsamen Antrag von SGB und Travail.Suisse für die Lancierung einer Europäischen Bürgerinitiative (EBI) mit dem Titel



«Für ein Europa ohne Lohn- und Sozialdumping – Vorrang der sozialen Grundrechte vor den Binnenmarktfreiheiten» beraten. Der Kongress will zwar eine Kampagne für ein soziales Europa führen; die Forderung zur Lancierung einer entsprechenden EBI hat er jedoch lediglich zur Prüfung entgegengenommen.

Unterschriftensammeltradition fehlt

Ausschlaggebend dafür war, dass eine Reihe von Ländern, ausgeprägt etwa Frankreich und Belgien, keine gewerkschaftliche Tradition des Unterschriftensammelns kennen oder dass in anderen Staaten solche Aktionen stark eingeschränkt sind.

Überzeugungsversuche fortsetzen

Die Schweizer Gewerkschaften werden ihre Überzeugungsversuche innerhalb des EGB fortsetzen. Denn sie sind sich sicher, dass eine EBI breit sensibilisieren würde und so ein Druckmittel wäre, den nötigen politischen Bruch herbeizuführen. *SGB*

Waadt knüpft Sozialnetz enger

Würde für Arbeitslose

Gute Kunde: 61 Prozent der Waadtländer/innen stimmten am 15. Mai einer kantonalen Armutsbekämpfungsstrategie zu.

Überbrückungsrenten für ältere Arbeitslose und Ergänzungsleistungen für Working-Poor-Familien knüpfen das Sozialnetz enger. Finanziert werden diese Massnahmen teilweise durch eine paritätische Lohnabgabe von 0,06%.

Wer seine Stelle im fortgeschrittenen Alter verliert, hat häufig wenig Chancen, wieder eine neue zu finden. Oft bleibt da nur die Sozialhilfe zum Überleben. Wer sie in dieser Lage in Anspruch nehmen muss, scheidet aber zumeist sehr unwürdig aus der Arbeitswelt aus. Denn die früheren Pläne für das Leben nach der Arbeit lösen sich

dann mehrheitlich in Luft auf. Vor dem Bezug der Sozialhilfe ist das Ersparte (fast) vollständig aufzubrechen. Manchmal kann gar das Guthaben der zweiten Säule davon betroffen sein. Dann ist man plötzlich arm, kann sich nichts mehr gönnen – und das bis zum Tode.

In Würde gehen

Überbrückungsrenten, wie sie in der Waadt angenommen wurden, helfen in dieser Lage. Anstatt Sozialhilfe erhalten Arbeitslose, die ihre Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung zwei Jahre vor Erreichen der AHV-Altersgrenze erschöpft haben, eine Vorrente, die aufgrund der Ergänzungsleistungen (EL) von AHV/IV berechnet wird. Rund 600 Ältere dürften von dieser Lösung in der Waadt betroffen sein. Sie

können damit den grössten Teil ihrer Lebensersparnisse und der Guthaben der zweiten Säule bewahren. Vor allem aber können sie würdig aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Arbeit soll sich lohnen

Für den SGB ist die Strategie klar, wie Working Poor zu helfen sei. An erster Stelle braucht es dagegen jährlich angepasste Mindestlöhne, an zweiter Stelle höhere Kinderzulagen. Aus pragmatischer Sicht ist aber das in der Waadt nunmehr verabschiedete Modell von EL für Working-Poor-Familien ein deutlicher Fortschritt.

Bei den EL für Familien handelt es sich um eine Einkommensergänzung von jährlich maximal 33'000 Franken (im Schnitt 7'800 pro betroffene Familie), die

armen Arbeitnehmer/innen mit Kindern unter 16 Jahren ausgerichtet wird. Im Unterschied zur Sozialhilfe, die sich verkleinert, je höher das eventuelle Erwerbseinkommen wird, kommen die EL für Familien zum Arbeitseinkommen hinzu. Arbeit lohnt sich also wieder. Kommt dazu, dass die EL für Familien mit Kindern unter 6 Jahren verdoppelt werden. Denn für diese Eltern sind die Erwerbsmöglichkeiten am meisten eingeschränkt.

In der Waadt rechnet man damit, dass dank diesem neuen System 900 Familien (2'600 Personen) nicht mehr auf Sozialhilfe angewiesen sein werden. Ein ähnliches Unterstützungssystem kennen auch die Kantone Tessin, Genf und Solothurn.

*Jean Christophe Schwaab,
SGB-Zentralsekretär*

Schweizer Mutterschaftsschutz ist unterentwickelt

Stillzeit soll bezahlt sein

In der Schweiz ist das Recht auf eine bezahlte Stillzeit noch nicht verankert. Dies soll sich ändern.

Die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) hat eine Parlamentarische Initiative von Liliane Maury-Pasquier (SP, GE) angenommen. Diese verlangt die Ratifikation des Abkommens 183 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) über den Mutterschaftsschutz.

Gleichzeitig schlägt die Kommission vor, eine Bestimmung des Arbeitsgesetzes (ArG) zu ändern: Wer am Arbeitsplatz stillt, soll für diese Zeit neu bezahlt sein. Das ist die einzige Gesetzesänderung, die nötig ist, damit das IAO-Abkommen 183 ratifiziert werden kann.

Stillen am Arbeitsplatz wird heute als Arbeitszeit angesehen (Art. 35a Abs. 2 ArG und Art. 60 ArGV 1). Das Gesetz äussert sich jedoch nicht explizit dazu, ob für diese Zeit ein Lohn geschuldet ist.

Eine Auslegung geht dahin, dass diese Zeit analog Abwesenheit wegen Krankheit (Art. 324a OR) zu bezahlen sei. Das ist problematisch. Einerseits ist Stillen keine Krankheit, andererseits ist die so begründete Lohnzahlung zeitlich beschränkt, insbesondere bei erst kurz zuvor erfolgtem Stellenantritt. Die SGK schlägt deshalb im Sinne der Rechtssicherheit vor, Art. 35a ArG zu ändern. Die Verordnung hätte anschliessend die Dauer der entlohnten Stillzeit festzulegen.

Dieser Vorschlag ist aus Gleichstellungssicht zu begrüssen. Er unterstützt erwerbstätige Mütter und beseitigt eine Lohndiskriminierung. Die Auswirkungen auf die Lohnkosten wären wegen der begrenzten Dauer des Stillens gering. Zudem zahlen viele Arbeitgeber die Stillzeit bereits heute freiwillig.

Die Ratifikation des IAO-Abkommens zum Mutterschaftsschutz wäre sehr zu begrüssen. Das Abkommen ist Grundlage des Schutzes von arbeitenden Schwangeren



und Müttern (Mutterschaftsversicherung, Kündigungsschutz während der Schwangerschaft, Diskriminierungsverbot, Gesundheitsschutz und Massnahmen für das Stillen). Die Schweiz will in Zukunft bei der IAO eine wichtige Rolle spielen. Deshalb muss sie deren Normen un-

terstützen, deren Abkommen ratifizieren, auch wenn dazu die eigene Gesetzgebung anzupassen ist. Sonst würden befreundete Staaten den schweizerischen Diskurs des Respekts der Menschenrechte wohl recht schnell diskreditieren: als Schaumschlägerei.

Jean Christophe Schwaab

Wahlen in die Personalkommissionen der SBB sind (fast) abgeschlossen

Peko: Das sind die Gewählten

Die Wahlen für die SBB-Personalkommissionen sind vorbei, die Stimmen ausgezählt. Der SEV hat fast überall seine Kandidatinnen und Kandidaten durchgebracht.

Am 1. Juli werden die Personalkommissionen die Arbeit in der neuen Zusammensetzung aufnehmen. Im Juni finden Vorbereitung und Übergabe statt.

Hier nun die Resultate der Wahlen, die im April durchgeführt wurden; soweit nichts anderes vermerkt, sind die Gewählten vom SEV vorgeschlagen worden. Mitglieder mit einem Stern (*) sind aufgrund einer Standortregel gewählt worden.

Division Infrastruktur, Peko Division

Fritz Augsburger, 1247 Stimmen, Patrick Bellon, 1035, Claude-Alain Jenni, 995, Rudolf Maeder, 990, Walter Buchmann, 970, Pius Steffen, 949, Manfred Schaffer, 932,

Alexander Bringolf, 902, Hubert Koller, 900, Erich Baumberger, 899, Werner Riegg (Transfair), 873, Norbert Gignon, 863, Michele Corleto, 861, Nicolas Carcaiso, 861, Manfred Nyfeler, 836, Marian Koch, 828, Hanspeter Eggenberger, 814, Carlo Bontà, 811.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Instandhaltung Region West (I-IH-RWT)

Emmanuel Pierroz, 86, Valentin Schmutz, 74, Jean-Luc Hehlen, 70, Bruno Kofmehl, 69, Claude Frund, 67.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Instandhaltung Region Süd (I-IH-RSD)

Peter Alder, 54, Davide Perini, 46, Michela Minini Beffa, 45, Franz Bennet, 41.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Betrieb Region West (I-B-RWT)

Sébastien Joray, 96, Lausanne Triage*, Pierre Delalay, 145, Jean-Maurice Chesaux, 130, Jean-Marc Mollard, 123, René Büchel, 118.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Betrieb Region Süd (I-B-RSD)

Alessandro Gianinazzi, 65, Chiasso SM*, Guido Nolasco, 59, Luigi Biondi, 50, Fabrizio Prospero (eigene Liste), 48.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Betrieb Region Ost (I-B-ROT)

Michael Keller, 184, RBL*, Heinz Schneider, 102, Buchs RB*, Stefan Bruderer, 206, Thomas Sutter, 196, Michael Winkler, 178, Elisabeth Meyer, 174, Tobias Neuenschwander (eigene Liste), 162.

Division Infrastruktur, Peko Fläche Energie, Telecom und Elektroanlagen (I-ET-ENTC/ELA)

Christophe Urdieux, 128, Michael Müller, 111, Hans-Rudolf Kellenberger (Transfair), 100, Harald Hüther, 99, Urs Wettstein, 97.

Division Cargo, ZB/Etor

Nach der Verlängerung der Anmeldefrist wurde die Peko in stiller Wahl gewählt: Urs Zeder, Claudio Contoli, Bruno

INFO

Kurs für neue Peko-Mitglieder

Der SEV organisiert einen Kurs für neu gewählte Mitglieder in SBB-Personalkommissionen; auch bisherige, die ihr Wissen auffrischen wollen, sind eingeladen. Unter der Leitung von Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz und Organisationsberater Peter Lüthi lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxis- und handlungsorientiert das Grundverständnis und die Grundkenntnisse für die Arbeit in den Personalkom-

missionen der SBB. Der Kurs, der im Rahmen des gewerkschaftlichen Bildungsinstituts Movendo durchgeführt wird, findet vom 21. bis 23. November in Vitznau statt (der Kurs im Juni ist bereits ausgebucht). Die Ausschreibung findet sich auf der Website von Movendo (www.movendo.ch), wo auch gleich die Anmeldung möglich ist (Kursnummer D1.7.1127). Die Teilnahme ist für SEV-Mitglieder kostenlos.

pmo

Hirter, Gilbert Pellet, Martin Winter.

Division Personenverkehr, Peko Division, Wahlkreis Öffentliche Sicherheit-Transportpolizei (OES-TPO)

Peter Rüeegg, Chur, 52

Division Personenverkehr, Peko Fläche, Wahlkreis

Verkauf & Services/Contact Center Brig (P-VS/CC Brig)

Renato De Luca, 100, Eva Maria Mathier (eigene Liste), 88, Marina Lutz, 80.

Division Immobilien, Peko Fläche Railclean Region Mitte

Paolo Vetrano, 47 Stimmen (eigene Liste).

Neuer Vertreter des SEV im Verwaltungsrat der SBB

Daniel Trolliet neu im VR SBB

Der Bundesrat hat letzte Woche Wahlen in den Verwaltungsrat SBB vorgenommen. Als neuen Personalvertreter hat er den 57-jährigen Gewerkschaftssekretär Daniel Trolliet gewählt. Dieser ersetzt Hans Bieri, der nach 12 Jahren aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

Im Verwaltungsrat der SBB sind zwei Sitze für Personalvertretungen reserviert.

Zurzeit sind diese besetzt mit der Anwältin und früheren Nationalrätin Christiane Brunner sowie dem Gewerkschaftssekretär SEV Hans Bieri. Dieser ist seit der Grün-

derung der SBB AG Mitglied des Gremiums und hat nach 12 Jahren die Amtszeitgrenze erreicht.

Gewerkschafter mit Bahnpraxis

Auf Vorschlag des SEV hat der Bundesrat nun Daniel Trolliet als neuen Personalvertreter gewählt. Daniel Trolliet hat eine lange Berufszeit als Eisenbahner hinter sich. Seit vier Jahren ist er Gewerkschaftssekretär; er ist unter anderem zuständig für die Geschäfte der SBB-Zentralbereiche und der Division Immobilien.

Vor seinem Wechsel zum SEV war er bei der SBB für die Kontakte zur Europäischen Union zuständig. Er ist also ein ausgewiesener Kenner des nationalen und europäischen Verkehrswesens.

Auch Gemeindepräsident

Daniel Trolliet ist zudem aktiver SP-Politiker. Einen Tag vor der Wahl zum SBB-Verwaltungsrat wurde er in stiller Wahl zum Gemeindepräsidenten von Avenches ernannt, nachdem er am vorherigen Wochenende im ersten Wahlgang klar obenaus geschwungen und das absolute Mehr nur knapp verpasst hatte.

Der SEV gratuliert Daniel Trolliet zu seinen neuen Aufgaben; er ist überzeugt, dass er die Anliegen des Personals mit Nachdruck im strategischen Gremium der SBB einbringen wird. Der SEV dankt gleichzeitig Hans Bieri für seinen langjährigen, hartnäckigen Einsatz im Verwaltungsrat. Der Bundesrat hat neben Daniel Trolliet einen weite-

ren neuen Verwaltungsrat gewählt. Er holte Hans-Jürg Spillmann in das Führungsgremium der SBB; da keine weiteren Demissionen vorlagen, vergrösserte der Bundesrat den Verwaltungsrat auf zehn Sitze, um Platz für den Bahnkenner zu schaffen. Spillmann arbeitete in verschiedenen Führungsfunktionen bei der SBB, zudem präsierte er in den letzten Jahren den Verwal-



Verwaltungsrat und «syndic»: Daniel Trolliet.

tungsrat der Rhätischen Bahn und ist Verwaltungsrat bei Alptransit Gotthard.

pmo

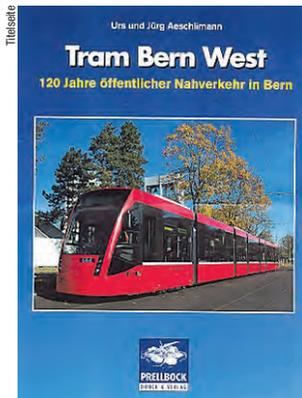
120 Jahre öffentlicher Nahverkehr in Bern

Tram Bern West

Unsere beiden SEV-Kollegen Jürg und Urs Aeschlimann, Vater und Sohn, haben zur Einweihung des Trams Bern West Ende 2010 eine sehr gelungene Broschüre veröffentlicht.

Jürg Aeschlimann, Betriebsassistent mit Jahrgang 1957, und Urs Aeschlimann, Lokführer mit Jahrgang 1989 sind nicht nur begeisterte RBS-Eisenbahner, sondern auch versierte Fotografen und Historiker, die die lange Geschichte des öffentlichen Verkehrs im Kanton Bern von innen und aussen kennen. Der Prellbock-Verlag hätte kein besseres Autorentduo finden können!

Der Grossteil der gut bebilderten, kompakten Broschüre, die sich mühelos lesen lässt, befasst sich mit



dem Projekt Tram Bern West. Der 12. Dezember 2010, an dem die beiden neuen Tramlinien 7 und 8 nach Bümpliz und Brünnen Westside in Betrieb gingen, ist ein Meilenstein in der Berner Stadtgeschichte und «wohl der grösste Fahrplanwechsel in der Geschichte von BernMobil», wie deren Direktor René Schmied im **Vorwort**

schreibt. «Ein stolzer Tag, den wir zusammen mit den verantwortlichen Politikerinnen und Politiker sowie der Bevölkerung von Stadt und Agglomeration Bern feiern. Unser Tramnetz wuchs mit einem Schlag um 40% oder 6,8 km auf 24,2 km. In 33 Etappen wurden die beiden Linien in der kurzen Bauzeit von knapp zweieinhalb Jahren gebaut, nachdem zuvor 12 Jahre geplant worden war.» Mit der RBS-Strecke Bern Egghölzli-Worb Dorf trägt die Betriebslänge des Berner Tramnetzes gar 31,7 km.

Aber auch die **Geschichte des öV in Bern West seit 1890** ist sorgfältig recherchiert, mit wertvollen Details zu den Linien- und Betriebsartänderungen (Tram, Trolleybus, Autobus). Übrigens heissen die Städtischen Verkehrsbetriebe Bern, die seit 2001 unter dem Namen BernMobil auftreten, rechtlich immer noch SVB!

Die Broschüre ist eine echte Fundgrube für all jene, die sich für die Geschichte des öV in und um Bern interessieren. Die **Chronologie 1711–2010** listet markante

Fakten auf, beginnend mit der Einführung der ersten Postkutsche Bern–Basel anno 1711. Diese pendelte allerdings nicht lange zwischen Rhein und Aare, weil die Nachfrage noch zu gering war.

Die **Zukunft** mit den geplanten Tramlinienverlängerungen Guisanplatz–Wankdorf und Wabern–Kleinwabern sowie der neuen Linie Köniz–Ostermundigen schliesst das Werk ab. Nach einem Stillstand zwischen 1973 und 2010 geht die Eroberung der Bärenstadt durch die energiesparsame und effiziente Strassenbahn weiter!

Roland Kallmann

Urs und Jürg Aeschlimann:
Tram Bern West – 120 Jahre öffentlicher Nahverkehr in Bern. Prellbock Druck & Verlag, Krattigen 2010. ISBN 978-3-907579-51-8, 112 Seiten, viele Bilder und Netzpläne, mehrheitlich farbig, Format 17×23 cm, broschiert, Fr. 25. Weitere Erzeugnisse des Verlages Prellbock: www.prellbock.ch

TRAM ATLAS CH & A



Ein weiteres sehr nützliches Buch zum Thema Tram ist letztes Jahr in Deutschland erschienen:

Robert Schwandl: *Tram Atlas Schweiz & Österreich.* Robert-Schwandl-Verlag, Berlin, 2010. ISBN 978-3-936573-27-5, 96 Seiten, Format 17×24 cm, broschiert, Preis ca. Fr. 22.90.

Jeder Betrieb wird mit Bildern, Statistiken, Netzplänen für Strassenbahn und Trolleybus dargestellt.

Weitere Erzeugnisse des Verlages Robert Schwandl: www.robert-schwandl.de

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: viel Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.

Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.

Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.

Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.

Im SEV triffst du Gleichgesinnte.

Im SEV kannst du dich engagieren.

Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.

Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.

Der SEV informiert dich über kontakt.sev und www.sev-online.ch.

Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.

Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.

SEV-Mitgliederwerbeaktion 11.11.11:

- An der Werbeaktion 11.11.11 können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.
- Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2011 bis und mit 11. November 2011.
- Am 11. November 2011 ermittelt das Zentralsekretariat die Werbezahlen für alle Werber/innen. Die betreffenden Werber erhalten einen Brief, mit dem sie aufgefordert werden, ihre Werbeprämie anzufordern. **Die Kumulation der Preise ist ausgeschlossen.**
- Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:
Für drei geworbene Mitglieder gibt es ein Multifunktionsmesser im Wert von CHF 80 oder einen Coop-Einkaufsgutschein für CHF 50.
Wer sieben Mitglieder wirbt, erhält eine Nacht im Hotel für zwei Personen (Smartbox «Hotels mit Charme») im Wert von CHF 200.
Für elf geworbene Mitglieder hat man Anrecht auf einen I-Pad 2 im Wert von CHF 600 oder auf einen Reisebüro-Gutschein von CHF 600.
- Die Werbeprämien werden an drei Veranstaltungen (mit einfachem Apéro) in Bern, Lausanne und Zürich abgegeben.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von kontakt.sev.

Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum:

Geworben durch:

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Kontonummer/IBAN:

Unterschrift:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

Link zum Recht

Was tun, wenns «tätscht»?

Ein Verkehrsunfall ist alltäglich. Oft taucht dabei die Frage auf, wer an einer Kollision schuld ist.

Es geschah am frühen Abend in der Altjahrswoche 2009: In Aarau kam es zu einer seitlichen Kollision zwischen einem Bus und einem Auto. Wer trug die Schuld daran?

Bei der Befragung durch die Polizei gab der Kollege an, dass er vor dem Wegfahren von der Haltebucht mindestens 3 Sekunden lang geblinkt habe, wobei noch zwei Personenwagen den Bus passiert hätten. Dann sei er langsam angefahren, als er plötzlich im Rückspiegel gewahr worden sei, dass ein Auto in die hintere Seite des Gelenkbusses gefahren sei.

Die Autofahrerin, die den Personenwagen lenkte, stellte den Vorfall anders dar. Sie sei daran gewesen, den Bus in zügiger Fahrt zu überho-

len, als dieser plötzlich losgefahren sei. Bei der folgenden Parallelfahrt habe sie plötzlich eine Verkehrsinsel vor sich gesehen und sei nach rechts ausgewichen, wodurch es zur Kollision gekommen sei.

Die Polizei eröffnete ein Strafverfahren gegen den Buschauffeur und gegen die Autolenkerin «betreffend Verletzung der Verkehrsregeln: Missachtung Vortrittsrecht». Im Hochsommer 2010 hatte sie die Untersuchung abgeschlossen und bot die Möglichkeit zur Akteneinsicht. Der im SEV organisierte Buschauffeur tat in der Folge das Richtige: Er stellte beim SEV ein Gesuch um Berufsschutz, das auch gewährt wurde.

Der vom SEV beauftragte Anwalt begann zu rechnen: Dass der Buschauffeur 3 Sekunden geblinkt hatte, bevor er langsam anfuhr, war mit

dem Fahrtenstreifen belegbar. Wenn die Autolenkerin zu diesem Zeitpunkt neben dem Bus gefahren wäre, hätte sie das Fahrzeug mit Leichtigkeit überholen können. Die Umstände liessen nur den Schluss zu, dass die Autofahrerin mit dem Überholmanöver erst begann, nachdem der Chauffeur längst geblinkt hatte.

Damit war die Folge klar: Das Strafverfahren gegen den Buschauffeur wurde eingestellt, die Autolenkerin dagegen wegen «Missachtung Vortrittsrecht gegenüber Bus im Linienverkehr innerorts, wenn Wegfahrt mit Blinker angezeigt wird», zu einer Busse von 200 Franken und Gebühren von 245 Franken verurteilt. Inzwischen schrieb man den 25. November 2010.

Der Anwalt des Buschauffeurs stellte ein Entschädigungsbegehren an den Kanton Aargau. «In Erwägung, dass das Entschädigungsbegehren gerechtfertigt erscheint», übernahm die Staatsanwaltschaft die vollen vom Rechtsanwalt geltend ge-

Beruflich und privat

Dass man sich unschuldig nach einem Unfall plötzlich in der Rolle des Angeeschuldigten wiederfindet, kann einem auch als Privatperson passieren – immer wieder wenden sich Mitglieder in einer solchen Situation an den Rechtsschutz des SEV. Dieser ist aber nur für Verfahren im Zusammenhang mit der Berufstätigkeit zuständig. Für den Privatbereich lohnt sich deshalb der Abschluss einer SEV-Multi-Rechtsschutzversicherung für 78 Franken (natürlich pro Jahr, nicht pro Monat, wie irrtümlich in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* stand).

machten Kosten. Fazit: Alle zufrieden, und dem SEV erwachsen – ausser etwas Arbeit und Portoauslagen – nicht einmal Kosten.

So konnte auch der Buschauffeur am Schluss der ganzen Sache – der Mai 2011 hatte gerade begonnen – feststellen, dass er mit der Behandlung seines Rechtsschutzgesuches und dem erzielten Resultat sehr zufrieden sei: «Was will man mehr? Vielen Dank.» Dem kann man sich sicher anschliessen.

Rechtsschutzteam SEV



Im innerstädtischen Verkehr (hier ein Bild aus Genf) ist schnell etwas passiert.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 9. Juni 2011

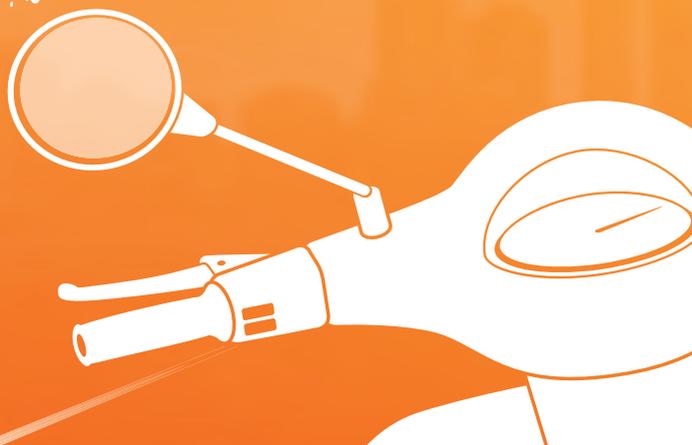
Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 1. Juni, 8 Uhr

Inserateschluss: 30. Mai, 10 Uhr

Lieber direct zu smile als zu teuer.

NEU

Auch die Motorradversicherung online abschliessen und vom SEV-Mitgliederrabatt profitieren!



smile
direct

Ein Unternehmen von
Nationale Suisse

Die direkteste Versicherung der Schweiz. www.smile-direct.ch/sev



„Wenn wir unsere Leute brauchen, sind sie zur Stelle.“

Giorgio Tuti, Präsident SEV

21 neue Kongressanträge, 6 Positionspapiere, 4 Resolutionen und ein neues Leitbild

Frühpensionierung erleichtern und Zahl der Temporärstellen limitieren

Die Delegierten bewältigten die reich befrachtete Traktandenliste sehr zügig und ohne grosse Kontroversen. Die Meinungen waren nach den zum Teil heftigen Debatten im Vorstand offensichtlich schon gemacht, sodass von dessen Anträgen nur ausnahmsweise abgewichen wurde, ohne besondere Überraschungen. Der Vorstand scheint also die Meinung der «Basis» recht gut abzubilden.

Der Kongress übernahm beispielsweise den Antrag K11.012 der Sektion BAU Arc lémanique für eine Verbesserung der Frühpensionierungsmöglichkeiten für Angestellte mit erschwerten Arbeitsbedingungen so wie vom Vorstand vorgeschlagen, das heisst, ohne die von der Sektion ursprünglich beantragten Zeitvorgaben für

die Umsetzung und ohne Drohung mit Kampfmassnahmen. Beides wurde von der Sektion nach der Debatte im Vorstand auch gar nicht mehr gefordert.

Oder der Antrag K11.008 der Sektion TS Romandie Sud-Ouest für eine Begrenzung der Zahl der temporären Mitarbeitenden auf 5 % wurde bezüglich dieser Pro-

zentzahl diskussionslos offener formuliert («z. B. 5 %»), so wie vom Vorstand beantragt.

Einhellig unterstützt wurden auch die Anträge K11.013 und K11.018 von welschen LPV-Sektionen für wiederkehrende, in der Pensionskasse versicherte Lohn-erhöhungen bei der SBB anstelle von Einmalprämien. Der Kongress unterstrich diese Forderung zudem mit einer Resolution.

Diskussionslos winkten die Delegierten auch den Antrag K11.014 des LPV Ticino durch, der vom SEV verlangt, sich dafür einzusetzen, dass bei der Berechnung des amtlichen Teuerungsindex die Krankenkassenprämien berücksichtigt werden. Ebenso den Antrag K11.009 der Sektion VPT TL für eine Mindest-Wendzeit an den Endstationen, den Antrag K11.021 der Migrationskommission für eine aktive Unterstützung der Integration der Migrant/innen auf allen Ebenen sowie den Antrag K11.010 der Frauenkommission, der verlangt, dass bei allen GAV-Verhandlungen den Anliegen der Frauen und der Gleichstellung mehr Gewicht verliehen wird.

Hingegen der Antrag K11.011 der Frauenkommission, der für die Gleichstellungsarbeit in den Regionen 100 SEV-Stellenprozente fordert, wurde wie vom Vorstand vorgeschlagen lediglich

«zur Prüfung entgegengenommen», obwohl die Frauenkommission nochmals für uneingeschränkte Annahmewar. Sie erreichte jedoch in der Abstimmung einen Achtungserfolg.

Auch nur zur Prüfung entgegengenommen wurde – ebenfalls mit Hinweis auf die Ressourcenproblematik – der Antrag K11.006 des PV Winterthur-Schaffhausen, der es den Mitgliedern ermöglichen will, beim SEV zweimal jährlich (statt einmal wie bisher) Reka-Checks für 600 Franken mit 7 % Rabatt zu beziehen.

Angenommen wurde der Antrag K11.001 des TS Winterthur und des Zentralvorstands VPT, wonach Austrittsschreiben künftig an das Zentralsekretariat statt an die Sektion zu richten sind. Der Kongress gestand aber dem PV – wie von diesem gewünscht – zu, die bisherige Lösung beizubehalten, damit die Sektionen die Unzufriedenen rasch kontaktieren können. Dank diesem Vorgehen hat der PV kaum Austritte.

Abgelehnt wurden u. a. die Anträge zur Streichung der Ersatzleute und des «Aktienstimmrechts» nach Unterverbandsgrösse im Vorstand sowie für die Zentralisierung der Kassen der SEV-Teilorganisationen. Dies war nach der Debatte und Abstimmung im Vorstand so zu erwarten.

Das Leitbild SEV fand – mit einer Ergänzung seitens

der Pensionierten – allseits Zustimmung, die Positionspapiere ebenfalls.

Zum Positionspapier «Gewerkschaft» merkte allerdings Pablo Maissen im Namen der Jugendkommission an, dass es punkto Strukturen zu «schwammig» formuliert sei. Er rief alle dazu auf mitzuhelfen, die SEV-Strukturen und die Zusammenarbeit im SEV weiter zu optimieren. Bei dieser Gelegenheit kam auch das Rumantsch Grischun als vierte Landessprache gebührend zu Ehren, was die Delegierten Pablo Maissen mit Beifall verdankten, auch wenn sie nicht jedes Wort verstanden.

Gleichwertiger GAV für SBB Cargo International!

Von den vier Resolutionen ist jene für nachhaltige Lohnerhöhungen anstelle von Einmalprämien bereits erwähnt worden. Dazu ist im Herbst eine SEV-Kampagne geplant.

In einer zweiten Resolution verlangt der Kongress gleichwertige GAV im ganzen SBB-Konzern. Dabei steht aktuell die neue Cargo-Tochter SBB Cargo International im Fokus. Die dritte Resolution betrifft die EU-Politik und die vierte eine Kündigungsdrohung gegenüber einem SEV-Mitglied wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit – siehe auch Seite 15.

Eine Übersicht über alle Beschlüsse und Resolutionen des 76. SEV-Kongresses gibt www.sev-online.ch. FI

MENET WIRD VORSTANDSPRÄSIDENT

Der Kongress hatte auch Wahlen vorzunehmen. Am Morgen galt es, das Präsidium und Vizepräsidium des Vorstandes SEV (und damit des Kongresses) neu zu besetzen. Am Nachmittag stand die Wahl der von 7 auf 5 Mitglieder und 2 Ersatzmitglieder verkleinerten Geschäftsprüfungskommission (GPK) an.

Vorstand SEV

ZPV-Zentralpräsident **Andreas Menet** wurde ohne Diskussion einstimmig als Vorstandspräsident gewählt. Der 46-jährige Zugchef des Depots Chur nahm die Wahl sichtlich überwältigt an. Er will den SEV auf dem «steinigen», aber «gut vorgespurten» Weg vom Verband zur Gewerkschaft weiterbringen. **Roland Schwager** wurde ebenso glanzvoll zum Vizepräsidenten ernannt. Der 58-jährige VPV-Zentralpräsident aus Wil/SG, der bei der SBB als Bereichsleiter für die automatische Fahrgast-

zählung zuständig ist, hofft, die hohen Erwartungen erfüllen zu können und will sich für alle Mitglieder der SEV-Familie gleichermaßen einsetzen. Beide Mandate sind auf zwei Jahre befristet, mit der Möglichkeit der zweimaligen Wiederwahl.

GPK

In die Geschäftsprüfungskommission dagegen wird man/frau jeweils für vier Jahre gewählt, mit der Möglichkeit eines weiteren Mandats. Das aktuelle Mandat lief auf den Kongress aus. Die GPK hat gemäss neuer SEV-Struktur nur noch 5 statt 7 Mitglieder. In der schriftlichen Wahl machten folgende 5 der 6 Kandidierenden das Rennen: die Bisherigen **Fritz Aebi (LPV)**, **Brigitte Geser (PV)**, **Werner Graf (RPV)** und **Kurt Wüger (BAU)** und als Neuer **Rolf Feier (VPV)**. Als Ersatzmann kandidierte nur **Rehlep Berisha (Migration)**, er wurde mit Applaus gewählt. *Hes/FI*

KONGRESS



Alexander Engler

Grundsätzliches zum Auftakt des Kongresses in der Rede von Präsident Giorgio Tuti.

Kongressreferat des SEV-Präsidenten: Blick zurück nach vorn

Aufbau statt Abbau fürs Bahnpersonal

Auf gewerkschaftliche, politische und organisatorische Themen ging SEV-Präsident Giorgio Tuti in seinem Kongressreferat ein. Er schaute kritisch zurück, äusserte sich aber vor allem zur Zukunft.

62 Gesamtarbeitsverträge gibt es heute im Bereich des öffentlichen Verkehrs, drei sind in den letzten beiden Jahren neu dazugekommen. Das ist ein grosser Erfolg für die gewerkschaftliche Arbeit des SEV. Nach dem Vorbild der EU werden auch in der Schweiz Ausschreibungen

verlangt. «Wir wehren uns politisch dagegen, und wir handeln gewerkschaftlich dagegen, indem wir weitere Gesamtarbeitsverträge abschliessen», bekräftigte Tuti: «Die Arbeitsbedingungen dürfen nicht unter dem Vorwand des Wettbewerbs heruntergeschraubt werden!»

Zu den Arbeitsbedingungen gehören auch die Löhne. Hier gab es wenig Grund zur Freude: «Es gibt einen Trend zu Einmalprämien, was definitiv keine Lohnerhöhungen sind.» Deshalb ist klar: «Wir wollen Reallohnerhöhungen, und nach den Sommerferien werden wir eine Kampagne dazu starten. Nie mehr Prämien!» Doch die Personalzu-

friedenheit hängt nicht nur von der Höhe des Lohnes ab. Die sich jagenden Reorganisationsversuchen verunsichern die Leute. «Wir haben schon einige Gespräche mit der Konzernleitung geführt: Die SBB muss kapieren, dass das Personal das grösste Kapital ist.»

Der SEV engagiert sich weiterhin aktiv gegen die Gewalt im öffentlichen Verkehr. Zusammen mit dem BAV und dem VöV hat er Kleber produziert, die in Bussen und Zügen darauf aufmerksam machen, dass Gewalt gegen das Personal des öffentlichen Verkehrs ein Offizialdelikt ist.

Zum SEV gehören immer mehr Frauen; die Gleichstellung ist auch im SEV ein An-

liegen: «Der 14. Juni geht uns alle an», befand Tuti.

Aktuelle politische Fragen

Die Gewerkschaft beschäftigt sich auch mit der Politik, die den Rahmen für die Arbeitswelt festlegt. «Die letzten zwei Jahre waren geprägt vom Kampf gegen den Abbau bei den Sozialversicherungen», musste Tuti feststellen. Überwältigend war der Erfolg beim Kampf gegen die Verschlechterung der zweiten Säule. Beim AVIG resultierte eine knappe Niederlage. Die Schwächung der Unfallversicherung konnte im Parlament verhindert werden. Auch die IV-Renten sollen nach dem Willen des Bun-

desrates gesenkt werden. Der SEV zeigt, dass es auch anders geht: Mit der SBB wurde ausgehandelt, dass 160 neue, zusätzliche Nischenarbeitsplätze geschaffen werden. Das ist der Weg, an dem sich andere Unternehmen ein Beispiel nehmen sollten!

Die AHV-Revisionsvorlage wurde im Parlament abgelehnt. Obschon nun auch der Bundesrat zugeben musste, dass die von den Gewerkschaften präsentierten Zahlen richtig waren, will Burkhalter nun die gleiche Abbauvorlage noch einmal präsentieren. Das werden sich die Gewerkschaften

Fortsetzung auf Seite 14



Der Kursaal Bern stand ganz im Zeichen des SEV.



Giorgio Tuti verdankt das Statement von PV-Mitglied Eligio Zappa.

Kongress- Impressionen

250 Delegierte, eine stattliche Anzahl Gäste aus dem SEV und von befreundeten Organisationen sowie zahlreiche Helferinnen und Helfer: Der erste eintägige Kongress in der Geschichte des SEV war ein Grossanlass. Nachdenkliche Momente lösten sich ab mit lauten, fröhlichen, Wahlen folgten auf Sachgeschäfte, Anträge auf Positionspapiere. Diese Doppelseite zeigt einen Bilderbogen über den ganzen Tag.

Am Kongress
fotografierten Alexander Egger (10)
und Jörg Matter (1).



Im Foyer gibt es Informationen, Spiele und Geschenke.



Wechsel von Rinaldo Zobebe ...



und Elisabeth Jacchini ...



Abstimmen gehört dazu.



Das Wahlbüro an der Arbeit. Es zählt die Stimmen der GPK-Wahl aus.



Sorgte für Heiterkeit und Bewegung: Die «Ex-Rottenköchin» Nelly Hauser alias Esther Übelhart.



zu Andreas Menet ...



und Roland Schwager.



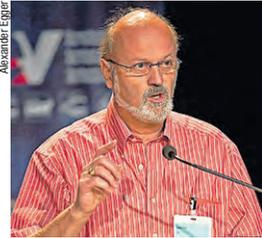
Der Kongress 2011 ist vorbei – es lebe der Kongress 2013!

SUSANNE HELD: «SEHR VIELE MÄNNER HABEN UNSEREN STAND BESUCHT»



Im Vorraum des Berner Kursaals war der Stand der Frauenkommission von Susanne Held besetzt. «Wir wollen unsere Arbeit zugunsten der Gleichstellung bekannt machen. Wohlverstanden, wir sprechen mit den Kongressdelegierten über den 14. Juni. Sehr viele Männer haben unseren Stand besucht.» Auch wenn bei der SBB die Löhne weniger ungleich sind als anderswo, glaubt Susanne Held, dass es noch versteckte Ungleichheiten gibt. «Bei Bewerbungsgesprächen treten Frauen beispielsweise weniger ambitioniert auf als Männer. Das kann sie in der Berufslaufbahn ausbremsen.» Hinter ihrem Stand lernte Susanne mehrere Frauen kennen, die erst kürzlich zum SEV gestossen sind. «Es macht Freude, zu sehen, wie unsere Bewegung nach und nach an Umfang gewinnt.»

ROLF DELLER: «ES DARF NICHT SEIN, DASS DAS LEITBILD DIE PENSIONIERTEN NICHT ERWÄHNT»



Der Text des neuen Leitbildes des SEV hat die Reaktion von Rolf Deller, dem neuen Präsidenten des PV Basel, hervorgerufen. «Es darf nicht sein, dass das Leitbild die Pensionierten nicht erwähnt. Es erwähnt nur die Aktiven. Dabei sind wir mit unseren 17 000 Mitgliedern der grösste Unter- verband des SEV. Wir steuern Beiträge bei, die nicht zu vernachlässigen sind.» Die Sektion PV Basel hat rund 1100 Mitglieder. «Ich darf auf einen sehr guten Vorstand zählen», sagt Rolf Deller. «Wir interessieren uns für die Aktionen, die der SEV für die Aktiven durchführt. Wir sind immer bereit, an Kundgebungen unserer Gewerkschaft teilzunehmen. Bei Abstimmungen hat unsere Stimme Gewicht.» SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger sicherte zu, dass die Pensionierten in der endgültigen Version des SEV-Leitbildes erwähnt werden.

NICOLA PORRECA: «DIE WIRTSCHAFT MUSS DER GANZEN BEVÖLKERUNG DIENEN»



Der Sozialbericht wurde am Rednerpult vom Kommunikationsverantwortlichen Peter Moor vorgestellt. Das Kapitel «Ungebremste Begeisterung für Reorganisationen» provozierte eine Reaktion von Nicola Porreca, Bau Mittelland. «Die Reorganisationen machen uns krank. Die Mitarbeiter sind orientierungslos geworden. Das Unternehmen hat den Sinn fürs Mass verloren, und dieser Verlust führt zu einem Vertrauensverlust. Dauerhafter wirtschaftlicher Erfolg setzt eine stabile Gesellschaft voraus.» Nicola Porreca plädiert dafür, dass die Wirtschaftsleistung auch Werte wie Gerechtigkeit und Solidarität mit einbezieht. «Die Wirtschaft muss der ganzen Bevölkerung dienen, statt nur auf das Portefeuille einiger Aktionäre oder Manager zu schielen zum Nachteil der kleinen Angestellten.»

PABLO MAISSEN: «DER SEV MUSS UNBEDINGT SEINE STRUKTUREN ÜBERDENKEN»



Der Jugendkommission war das Positionspapier «Gewerkschaft» zur SEV-Zukunft allzu unverbindlich. Sie gab daher ihrem «Veteranenmitglied» Pablo Maissen den Auftrag, am Mikrophon all ihren Unmut über diesen Text auszudrücken: «Der SEV hat immer mehr zu tun und immer weniger Leute, die diese Arbeit leisten müssen. Der SEV muss unbedingt seine Strukturen überdenken. Es müssen mehr Gewerkschaftsprofis angestellt und weniger Arbeit an die Basismitglieder delegiert werden.» Pablo Maissen findet, dass der SEV mehr an die zukünftigen Generationen denken muss. «Die meisten Leute, die heute Entscheidungen treffen, werden in 20 Jahren nicht mehr hier sein. Die Jugendkommission will den Wandel. Schluss mit den Arbeitsgruppen, her mit einer starken Gewerkschaftspolitik!»

NANI MORAS: «ICH WÜSSTE WIRKLICH NICHT, WAS ES DA NOCH ZU PRÜFEN GÄBE»



Die Frauenkommission stellte den Antrag, eine Vollzeitstelle für Gleichstellungsfragen zu schaffen. Diese Vollzeitstelle wäre auf mehrere Frauen aufzuteilen, die beim SEV als Gewerkschaftssekretärinnen arbeiten. Die Frauenkommission begründete ihre Forderung mit der Tatsache, dass bei den Frauen ein grosses Mobilisierungspotenzial besteht und dass es Investitionen braucht, wenn man Ergebnisse erhalten will. Der Vorstand schlug dem Kongress vor, den Antrag «zur Prüfung» entgegenzunehmen, was wiederum den Zorn von Nani Moras provozierte: «Wir fordern vom SEV ein konkretes zusätzliches Engagement zugunsten der Gleichstellung, ich wüsste wirklich nicht, was es da noch zu prüfen gäbe.» In der Abstimmung hat der Kongress diesen Antrag trotzdem «zur Prüfung» entgegengenommen.

Fortsetzung von Seite 11

nicht gefallen lassen: «Sollte die AHV verschlechtert werden, treten wir an: Unterschriften sammeln, Kampagne führen und gewinnen!» «AHVplus» wäre richtig: «In diese Richtung muss es gehen: Aufbau statt Abbau!» Ein gutes Beispiel ist auch die Mindestlohninitiative.

Der SEV kämpfte für die Sanierung der Pensionskasse SBB. «Die Varianten gingen von 0 Franken (Variante Blocher) bis 3,4 Milliarden Franken (die von uns berechnete Variante mit Schwankungsreserven). Wir haben 1148 Millionen erhalten. Das war das beste Resultat, das politisch möglich war. Wir haben es erreicht dank unserer Hartnäckigkeit und eurer Unterstützung. Wenn wir unsere Leute brauchen, sind sie zur Stelle», dankte Tuti. In

kontakt.sev wurde abgedruckt, wer arbeitnehmerfeindlich gestimmt hat: «Damit wir, ihr, alle unsere Mitglieder im Herbst nicht unsere Metzger wählen.»

Interne Organisation

Seit zwei Jahren funktioniert der SEV mit einer neuen Struktur: «Meine Einschätzung: Wir sind gut unterwegs», stellte Tuti fest. Dies gilt auch für die Mitgliederzahl, die Zahl der Aktiven steigt langsam. Weil Mitgliederwerbung ein Dauerbrenner ist, läuft gegenwärtig schon eine neue Kampagne.

Der SEV will nah bei den Mitgliedern sein. Zu den Regionalsekretariaten Bellinzona, Chur, St. Gallen, Zürich und Lausanne kommt neu Genf hinzu. Mittelfristig wird ein weiteres Regionalsekretariat im Mittelland angestrebt.

Schliesslich hielt Tuti fest,

dass der SEV in den letzten Jahren seine Position im Schweizerischen Gewerkschaftsbund gestärkt hat. Das heisst auch, dass der SEV mit anderen Gewerkschaften zusammenarbeiten möchte – unter Bewahrung seiner Selbstständigkeit. Zum Schluss legte Tuti eine Art «Glaubensbekenntnis» ab: «Der SEV muss offen sein und offenbleiben, der SEV muss auf Veränderungen reagieren können und bereit sein, die Zukunft – ohne Berührungsängste – aktiv anzugehen und zu gestalten. Das ist unser SEV, das ist der offene, starke, glaubwürdige, kämpferische SEV der Gegenwart, das ist der SEV der Zukunft.»

Aus Sicht des Präsidenten des Gewerkschaftsbundes

Als Geste der Freundschaft überbrachte SGB-Präsident Paul Rechsteiner eine Gruss-

adresse. «Der SEV ist eine tragende Säule der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung», stellte Rechsteiner gleich zu Beginn fest. Dies zeigte sich auch an der Wahl von Giorgio Tuti zum Vizepräsidenten des SGB. Rechsteiner machte einen kurzen Tour d'Horizon zu (sozial)politischen Aktualitäten und kam auch auf den «politischen Betrug mit der so genannten Unternehmenssteuerreform II» zu sprechen. Nach dem Willen der Mehrheit der Parlamentarier/innen müsse «das Vertrauen der Grossaktionäre geschützt werden und nicht etwa das Vertrauen des Volkes». Bei der AHV wolle man die Leistungen verschlechtern, ob schon sie schwarze Zahlen schreiben: «Wir müssen diese Rentensenker stoppen, und wir werden sie auch diesmal stoppen.» Auch er kam auf

das Projekt «AHVplus» zu sprechen: «Es ist Zeit dafür, dass es auch für die grosse Mehrheit mit unteren und mittleren Einkommen endlich wieder vorwärtsgesht. Dazu gehören die Eisenbahnerinnen und Eisenbahner.» In den letzten Jahren hat sich die Einkommensschere geöffnet, wie eine Untersuchung des SGB gezeigt hat. «Die Wahlen vom Herbst entscheiden darüber, ob es in den nächsten Jahren so weitergeht wie bisher mit den Einkommen, den Renten oder mit den dauernden Steuergeschenken für die Reichen.» Im Herbst gehe es darum, wie die Schweiz der Zukunft aussehe: «Deshalb braucht es die gewerkschaftliche Stimme im Herbst, die geballte Stimmkraft des SEV, eine laute und starke gewerkschaftliche Stimme», so Rechsteiner. pan.

Die Finanzierung der Zukunft der Bahn wird zum Schicksalsthema

Staat soll Pendeln nicht fördern

Verkehrspolitik ist Finanzpolitik. Denn nur mit genügend Mitteln kann die Infrastruktur erhalten und ausgebaut werden.

Gespannt warteten die Delegierten auf das Referat von Peter Füglistaler. Würde der Direktor des Bundesamts für Verkehr aus seinem Herzen eine Mördergrube machen oder würde er ein Geschenk mitbringen? Und wie kompatibel sind seine Positionen mit jenen des SEV?

Füglistaler ist Mitglied des SEV, als Direktor des BAV muss er aber die Positionen des Bundes vertreten: «Ich darf offiziell keine Sympathie für die öV-Initiative haben», meinte er. Der Bund will den öffentlichen Verkehr nicht «auf Kosten der Strasse» finanzieren. Doch woher kommt die Milliarde, die es künftig jährlich zusätzlich braucht? Bisher wirkte der FinöV-Fonds, der jetzt ausläuft.

Er sollte unbefristet weitergeführt werden. Dafür soll der Bahninfrastrukturfonds geschaffen werden. Dieser soll unter anderem mit Mitteln gespeist werden, die durch die Reduktion des Abzugs für die Kosten des Pendelns generiert würden: «Der Staat soll das Pendeln nicht fördern!», begründete Füglistaler. Bei der Volksabstimmung werden zufriedene Kunden und Kundinnen des öffentlichen Verkehrs «tendenziell Ja stimmen», prognostiziert er: «Wenn wir die Finanzierung hinkriegen – und das müssen wir –, dann kann der künftige Ausbau gelingen.»

Die Position der Gewerkschaft

In seinem Positionspapier zur Verkehrspolitik spricht auch der SEV von der Finanzierung des öffentlichen Verkehrs. Dabei sind die Anliegen der Mitarbeiter/innen zu berücksichtigen, denn «die hochgesteckten Ziele können nur mithilfe von genügend

gut ausgebildeten und fair bezahlten Mitarbeitenden erfüllt werden», hält das Papier fest.

Der SEV begrüsst am Bahninfrastrukturfonds, dass er die nötige Ablösung des FinöV-Fonds bringt. Doch die in Aussicht gestellten Mittel sind ungenügend. Auch ist es widersinnig, dem Fonds die Schulden des FinöV-Fonds aufzubürden und ihn damit handlungsunfähig zu machen. Der Mineralölsteueranteil ist daher zu erhöhen.

Der SEV bekennt sich weiterhin zum Service public. Dieser bedeutet eine «flächendeckende, sichere und leistungsfähige Grundversorgung», die «allen Bevölkerungsschichten, Wirtschaftsunternehmen und Regionen des Landes nach gleichen Grundsätzen zu angemessenen Preisen zur Verfügung steht».

Die Infrastruktur muss nicht nur gebaut, sondern danach auch unterhalten

werden. Weiterhin setzt sich der SEV dafür ein, dass die Ziele der Güterverkehrsverlagerung eingehalten werden. Deshalb ist die Alpentransitbörse rasch umzusetzen.

«Stopp der Liberalisierung»

In einer verkehrspolitischen Resolution fordert der SEV, «einen Schritt weg vom ewigen und realitätsfremden Ruf nach immer mehr Wettbewerb um des Wettbewerbes willen, hin zu einem Service public, der seinen Namen auch in Zukunft noch verdient».

Konkret bedeutet dies, dass der Schienenpersonenverkehr nicht liberalisiert werden darf, dass Betrieb und Infrastruktur nicht getrennt werden sollen und dass das europäische Streikrecht – als letztes Mittel – auch künftig gewährleistet sein muss. Die Weltwirtschaftskrise hat allen vor Augen geführt, wohin das freie Walten der Marktkräfte führt. pan

SEV beteiligt sich an Demonstration der ETF in Brüssel

Gemeinsam gegen neue EU-Ideen

In Bern war Kongress, in Brüssel war Demo: Gleichzeitig wie der SEV seine politischen und gewerkschaftlichen Schwerpunkte festlegte, gingen die Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarländern in Brüssel auf die Strasse.

Unter normalen Umständen hätte der SEV eine kräftige Delegation nach Brüssel geschickt, denn die Anliegen der Demonstration sind auch die Anliegen des SEV: Über 1000 Mitglieder europäischer Bahngewerkschaften aus 15 Ländern wehrten sich gemeinsam gegen die Neufassung des ersten Eisenbahnpaktes, in dem die EU eine weitere Liberalisierung des Bahnverkehrs anstrebt.

Das neu geschnürte Paket



Gewerkschafter gegen den Liberalisierungswahn: ETF-Demonstration in Brüssel mit SEV-Beteiligung.

sieht eine weitere Aufteilung der Bahngesellschaften vor. Sabine Trier, ETF-Zentralsekretärin, betonte: «Die europäischen Politikerinnen und Politiker kümmern sich nicht

um die weitreichenden sozialen Folgen ihrer Vorschläge und um die Bedeutung für die gesamte europäische Bevölkerung des Schienenverkehrs als Service public.»

Die dreiköpfige SEV-Delegation schickte Bilder und einen kurzen Film aus Brüssel nach Bern, wo sich der Kongress mit der Demonstration solidarisierte. pmo

1, 2, 3 ... AKTION!

Drei «Gruppen» machten mit Aktionen auf spezielle Anliegen aufmerksam, jede auf ihre eigene Art:

- Als Stimme der *SEV-Frauen* trat von Kongressbeginn bis Kongressende immer wieder mal «Nelly Hauser» als «Delegiertenzählerin» des Einfraubetriebs «Facility Help» ins Rampenlicht, gespielt von der Deutschschweizer Schauspielerin Esther Übelhart. Als ausgemusterte Rottenköchin mit Haaren auf den Zähnen brachte sie auf indirekte, witzige Art wesentliche Frauenanliegen an den Mann. Sie verabschiedete sich mit der Devise «Ich muss nur den Hintern lupfen, um etwas zu bewegen!». Der SEV sei «eine Gewerkschaft zum Mitmachen».

- Die *SEV-Jugend* warb mit einer Kommandoaktion unter dem Motto «Wir geben den Puck weiter» dafür, auch für die Lernenden bei Login einen GAV auszuhandeln, weil ihre Arbeitsbedingungen seitens der Arbeitgeber zunehmend unter Druck geraten dürften. Es sei fraglich, wie lange Login noch eine schützende Hand über die Lernenden halten könne. Angeführt von Eliane Däscher stürmten Hockeyspieler im SEV-Dress den Saal und warfen den Delegierten Pucks (aus Karton) zu, die sie unterschrieben ins «Tor» des SEV-Jugendstands befördern konnten, als Zeichen ihrer Solidarität.

- Vom *VPT TL* (Transports lausannois) trat Johan Pain ans Rednerpult, zusammen



mit Aïssam Echchorfi (mit zugeklebtem Mund), dem die TL wegen angeblich allzu aktiver gewerkschaftlicher Tätigkeit den ordentlichen Lohnanstieg verweigern und mit der Kündigung gedroht haben. Weil die TL nicht mit sich reden lassen, muss sich das Arbeitsgericht damit befassen. Hes/Fl

■ TS Zentralausschuss

Die Zukunft bedeutet modulare Revisionen

Zurzeit, auch an seiner Sitzung von 6. Mai, beschäftigt sich der Zentralausschuss TS mit zwei Projekten, die den zukünftigen Arbeitsalltag stark beeinflussen. Beim Fahrzeugunterhalt sind dies die Instandhaltungsstrategie und das Anlagemanagement.

In den kommenden Jahren werden ein starkes Wachstum sowie eine Veränderung der Fahrzeugflotte beim Personenverkehr stattfinden. Die Anzahl Triebzüge wächst massiv. Damit die Flottenverfügbarkeit sichergestellt werden kann, braucht es eine taugliche Infrastruktur in Form von Unterhaltsanlagen und eine zeitgemässe Instand-

haltungsstrategie. Zukünftig sollen auch die Revisionen in den Stilllagern der Fahrzeuge durchgeführt werden. Dazu ist eine Modularisierung der Revisionen notwendig. Für jeden Triebzug werden künftig die kritischen Komponenten einzeln mit individuellen Leistungswerten (Kilometer oder Millimeter) geführt. Mittels einer elektronischen Planungsfunktion können die Revisionsfristen nicht je Fahrzeug, sondern je Komponente berechnet werden. Revidiert wird, was gemäss Verschleiss und Intervall fällig ist. Am Fahrzeug werden die Komponenten getauscht und nachgelagert aufgearbeitet. Damit ist es möglich, für die Revisionen die natürlichen Stilllager besser zu nutzen. Die Umsetzung erfolgt in zwei Realisierungsphasen. Die erste Phase beinhaltet die Implementie-

rung der Prozesse und in einem zweiten Schritt den Aufbau der notwendigen Organisation der Planung der Stammdaten.

Der Richtplan 2011

Die Leitung Operating hat die bestehende Anlagestrategie aufgrund der neuen Situationen der Instandhaltung nochmals überprüft und die neuen Erkenntnisse im «Richtplan 2011» aktualisiert und optimiert. Der «Richtplan 2011» sieht die Investitionen bis 2022 in die zehn Serviceanlagen von 870 Mio. und in die vier Industriewerke und das Reparaturzentrum Zürich von 430 Mio. vor. Diese hohen Kosten beinhalten nicht nur bauliche Massnahmen an Gebäuden, sondern auch Gleisfelder und Abstellgruppen.

Medienstelle SEV-TS

■ LPV Zentralvorstand

Intensive Vorbereitungsarbeiten für Delegiertenversammlung und Kongress

Am 10. Mai hielt der Zentralvorstand (ZV) in Olten seine 5. Sitzung ab.

Es standen wieder einige interessante Traktanden an, die zu bearbeiten waren. Unter anderem wurde besprochen, dass zusammen mit dem VSLF ein Schreiben betreffend Handhabung der periodischen Prüfungen an das BAV zu verfassen und zu versenden sei. Ebenso erfolgten die Neuwahlen der GAV-Delegierten sowie die

Vorbereitungen zum diesjährigen (eintägigen) Kongress. Im Weiteren musste der ZV auch beschliessen, wie er künftig mit der Abgabe der Urlaubchecks an die Ressortvertreter bei der Delegiertenversammlung und der allgemeinen Ressortvertreterversammlung verfahren muss, um das Kontingent nicht zu überschreiten. Deshalb musste das neue Geschäftsreglement minuziös abgearbeitet werden. Zum

Schluss stellte sich heraus, dass es gegenüber der alten Struktur keiner Änderungen bedarf. Dies nur einige der Themen, die der ZV am Morgen behandelte.

Am Nachmittag durften die ZV-Mitglieder dann den DV-Tagespräsidenten Daniel Gschwend begrüssen und sie erarbeiteten mit ihm den DV-Tagesablauf vom 23. Mai sowie die Vorbereitungen dazu.

Dany Buner

■ LPV Zentralbahn

Präsidentenamt mit Martin Stähli neu besetzt

Zur Generalversammlung am 6. Mai in Giswil konnte Präsident Roland Willi 13 Mitglieder begrüssen.

Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten wurde mit grossem Applaus gutgeheissen. Es folgte der Kassenbericht von Barbara Gutfleisch. Sie konnte wiederum eine gewinnorientierte Jahresrechnung präsentieren. Der Kassierin wurde Décharge erteilt.

Weil Roland Willi die Stelle als Leiter Betriebsunterhalt in Meiringen an-

tritt, musste ein neuer Präsident gesucht werden. Martin Stähli übernimmt dieses Amt. Herzlichen Dank an Roland, es ist heutzutage nicht selbstverständlich, in so kurzer Zeit einen Nachfolger für das Präsidentenamt zu finden. Unter Applaus wurden die restlichen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Weiter wurden als Delegierter an die Delegiertenversammlung (DV) LPV Martin Bienz und als Delegierte an den Kongress SEV Barbara Gutfleisch gewählt.

Nachdem die Anträge an die DV LPV behandelt waren, kam es zu einer offenen Diskussionsrunde. Inhalt war die «Zufriedenheit beim Lokpersonal». Ein weiteres Thema waren die Einteilungen/Touren, die sich am Limit bewegen!

Roland Willi schloss mit seinen Dankesworten die Generalversammlung. Danach traf man sich zum gemütlichen Teil mit den Angehörigen und Pensionierten zum Nachtessen.

Martin Bienz

■ SEV Jugend und Unterverband ZPV

Der erste Unterverband visiert die Jugend an

Die Jugend ist zur Zeit ein wichtiges Thema im Unterverband ZPV. Zur ZPV-Tagung waren Matthias Sterchi und Jérôme Hayoz als Vertreter der SEV Jugend eingeladen. Besprochen wurde die weitere Ausarbeitung des Projekts zur besseren Integration der entsprechenden SEV-Jugend-Mitglieder in den ZPV. Die Bewerbungen auf die Ausschreibung des Jugendvertreters im ZPV, der später dann in den Vorstand gewählt werden soll, sind mittlerweile eingegangen. An der Delegiertenversammlung Ende Mai wird der ZPV alles Weitere entscheiden.

Die jugendgerechte Gestaltung des ZPV ist ein Plan, der mit Hilfsmitteln wie zum Beispiel dem Internet umgesetzt werden soll. Ziel ist, bei

den Jugendlichen des Zupersonals mehr Interesse für die Gewerkschaft zu wecken, sie sollen auch angeregt werden, sich aktiv zu engagieren.

Die Vertreter der SEV Jugend waren positiv beeindruckt, denn bisher gab es noch keinen Unterverband, der sich in diese Richtung organisiert hat. Der ZPV bietet seine Hilfe als Ansprechpartner an, die SEV Jugend kann jederzeit auf seine Unterstützung bauen.

Bis jetzt haben wir schon viel vorbereitet, nun folgt bald die Umsetzung des Projekts. Voller Motivation und mit vielen Ideen machen wir uns jetzt an die weitere Arbeit.

*Sabrina Tessmer,
SEV Jugend,
Andreas Menet,
Zentralpräsident ZPV*

www.sev-online.ch

■ SVSE Badminton

5. Rang – aber trotzdem Jubel

Am 5-Länder-Turnier in Nottingham (GB) erreichte das SVSE-Badminton-Swiss-Team nach Niederlagen gegen Grossbritannien, Polen und Belgien gegen die Eisenbahnerfreunde aus Deutschland einen viel umjubelten Sieg. Gegen den Gastgeber gingen drei Spiele nur mit der kleinstmöglichen Punktedifferenz verloren. Die Polen traten mit einer starken Mannschaft an und gegen den Neuling aus Belgien, mit

nur zwei Damen in der Mannschaft, war die Entscheidung knapp. Zum Schluss aber gelang der Schweizer Mannschaft mit einer starken Leistung im 10. Nachbarduell der zweite Sieg im internen Vergleich. Das motivierte Swiss-Team zeigte insgesamt eine starke Leistung, die in der Schluss-tabelle nicht wirklich zur Geltung kam.

*Roger Baumann,
Delegationsleiter*



Das SVSE-Badminton-Swiss-Team.

■ SBV Ostschweiz

Giorgio Tuti zu Gast in der Ostschweiz

Wer sind unsere Freunde im eidgenössischen Parlament? Was bringt uns ein neues Lohnsystem, bei dem wir weder verlieren noch gewinnen? Hat die SEV-Leitung die «St. Galler Bratwurst» wieder neu entdeckt? Fragen, die die rund 30 versammelten Mitglieder anlässlich der Hauptversammlung bewegten. Nach kurzer Anpassung der Traktandenliste konnte der Gast, SEV-Präsident Giorgio Tuti, sein Referat vorzeitig beenden.

Die Verkehrspolitik in der Schweiz, aber auch die Arbeitsbedingungen des Personals sind in hohem Mass von der Bundespolitik abhängig und damit von der Zusammensetzung des Parlaments. Deshalb kann es uns nicht egal sein, wer im nächsten Herbst in den Nationalrat und den Ständerat gewählt wird. Wir können in den Medien verfolgen, welche Ratsmitglieder aus welchen Parteien im Sinne des

Personals stimmen und welche nicht. Giorgio Tuti betonte die Wichtigkeit des SGB für den SEV. Daher der grosse Einsatz für die Unterschriftensammlung zur «Mindestlohn-Initiative». Ein gerechter Mindestlohn sichert den Bestand des Lohngefüges auch nach oben. Zum Thema Pensionskasse SBB erläuterte er auf spannende Weise den Ablauf im Parlament, bis hin zum erfolgreichen Abschluss im National- bzw. Ständerat. Giorgio Tuti legte den Versammelten nochmals die neue Werbeaktion «11.11.11» ans Herz. Das Motto: Attraktive Erfolgsprämien wecken in uns den «Jäger und Sammler» auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Die Reaktionen aus der Mitgliedschaft auf diese Aktion sind bereits spürbar. Neue Projekte, z. B. «AHV+» und «Kongress ein- bzw. zweitägig», waren weitere Themen. Auch das neue Lohnsystem Toco durfte

selbstverständlich nicht fehlen. Trotz drängender Zeit liess es sich Giorgio Tuti nicht nehmen, in eine rege Diskussion mit den Anwesenden zu treten. Viel zu früh mussten wir uns von ihm verabschieden. Besten Dank für dein spannendes Referat!

Die statutarischen Traktanden wurden in zügigem Tempo erledigt. Ein kleiner Auszug dazu: Neues Mitglied im Vorstand ist Rolf Graf. Neues und zugleich altes Mitglied in der GAV-Konferenz ist Clemens Cola. Fusion SBV/VPV: Das Projekt wächst langsam, aber stetig. Wir bleiben dran und informieren laufend über den aktuellen Stand.

Zum Abschluss gaben Alex Niedermann und Diana Oertig einen kleinen Einblick in ihre Tätigkeit als Peko-Mitglieder. Martin Künzler beendete kurz danach die Versammlung und lud alle Anwesenden zum traditionellen Imbiss ein. *Jürg Zürcher*

■ PV Zürich

Interessantes Referat zu den bilateralen Verträgen und zur Personenfreizügigkeit

Zur Frühjahrsversammlung am 12. Mai begrüsst Präsident Hans Beeri zirka 70 Teilnehmende sowie Gastreferent Daniel Lampart, Chefökonom des SGB. In seiner Einleitung sagte Hans Beeri: «Mit unserer Zukunft müssen wir uns auseinandersetzen, ob es uns gefällt oder nicht.» Eine Gewerkschaft müsse fordern, verhandeln und dabei das Bestmögliche erreichen. Wir müssten die Kraft haben, die Sozialwerke zu erneuern und den Lebensrealitäten anzupassen. Heute würden wir aber eine schlechende Umverteilung von unten nach oben sehen. Mit Nachdruck werde der SEV auf seinen Grundforderungen beharren. «Erfolg haben wir nur dann, wenn wir innerhalb des Unterverbands PV gemeinsam kämpfen. Wir müssen zeigen, dass wir eine Gesellschaft ablehnen, deren einziger Antrieb der Profit ist, weil wir an andere Werte glauben, nämlich an eine echte Solidarität.»

In einer Gedenkminute wurde der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen gedacht. Ende April belief sich

der Mitgliederstand auf 1607 Personen. Die «Mindestlohn-Initiative» sollte von allen unterschrieben werden. Walter Saxer verteilte für die Sektionsreise vom 22. Juni nach Vogtsburg am Kaiserstuhl Reiseprogramme und Anmeldetalons. Rina Marchi informierte, dass im November eine Baustellenbesichtigung Durchmesserlinie Zürich vorgesehen ist. Ein genaues Programm wird an der Sektionsreise verteilt und wird in *kontakt.sev* und im Internet veröffentlicht.

Hans Beeri orientierte noch zur Pensionskassenabstimmung. Mit dem Sanierungsbeitrag von 1,148 Milliarden Franken, den das Parlament gegen die Stimmen fast der gesamten SVP und wenige von der CVP beschlossen hat, steigt der Deckungsgrad auf rund 99 Prozent. Dieses Abstimmungsergebnis sollten wir beim Ausfüllen der Wahlzettel für die Wahlen im Herbst nicht vergessen. Dagegen sind wir von einer Ausrichtung einer Teuerungszulage weit entfernt, denn es fehlen weiterhin Wertschwankungsreser-

ven. Hans Beeri wusste aber, dass Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf den vor 1999 Pensionierten der Bundesverwaltung möglicherweise in Aussicht gestellt hat, 2012 eine Teuerungszulage auszurichten. Diese Entwicklung sei mit Argusaugen zu verfolgen und wir müssten kompromisslos auf unserem Recht der Gleichbehandlung zu beharren. Die Arbeitsgruppe «Vernetzung der Rentnerorganisationen» wehrt sich gegen eine allfällige beabsichtigte Sanierung der Pensionskasse mit Beteiligung der Pensionierten. Im Weiteren setzt sich der PV ein für einen besseren FVP.

Die Versammlung beschloss, die Mitgliederversammlungen ab 2013 im Restaurant Kronenhof an der Wehntalerstrasse 551 in Zürich-Affoltern durchzuführen, weil im Volkshaus Miete bezahlt werden muss.

Daniel Lampart referierte zum Thema «Bilaterale Verträge und Personenfreizügigkeit – die Position der Gewerkschaften». Das Freizügigkeitsabkommen gehört zu den bilateralen Verträgen.

15 JAHRE «LOKOFONIKER»

Einige der zehn Ostschweizer Lokführer sind in der Zwischenzeit pensioniert. Trotzdem ist diese Blasmusikformation auch nach 15 Jahren immer noch sehr aktiv. Mit Musik, Zaubereien und Witzen wird für beste Unterhaltung gesorgt (noger.albert@bluewin.ch). *Albert Noger*



Europa sei gross und die Schweiz klein. Die kleine Schweiz müsse also schauen, mit der grossen EU gute geregelte Beziehungen zu haben, denn den allergrössten Teil im Export und im Tourismus verdiene die Schweiz mit der EU. Ohne bilaterale Verträge, wären die Einnahmen aus Export und Tourismus mit der EU viel kleiner. Viele Firmen könnten ihre Produkte im EU-Raum nicht verkaufen und vom Inlandmarkt nicht überleben, sodass die Arbeitsplätze in Gefahr wären. Deshalb seien die Gewerkschaften für die bilateralen Verträge. Die SVP täusche das Volk, man könne die Personenfreizügigkeit nicht kündigen, weil diese zu den bilateralen Verträgen gehöre. Die Einwanderung war in den 60er- bis zu den 80er-Jahren gleich hoch wie heute mit der Personenfreizügigkeit. Im Gegensatz zu früher hätten wir die flankierenden Massnahmen und die Kantone müssten die Löhne kontrollieren. Heute gebe es Lohnkontrollen, weil vor allem im Bau 20 Prozent der Firmen zu tiefe Löhne, nicht nur an Auslän-

der/innen, sondern auch an Schweizer/innen, zahlen. Bei Lohnverstössen oder gar Anstellung von Schwarzarbeitenden würden diese Firmen gebüsst. Mit den flankierenden Massnahmen könne auch die Einwanderung gesteuert werden, weil sie «gleichen Lohn für gleiche Arbeit» vorschreiben – das sei das Beste gegen unerwünschte Einwanderung. Die Kantone Tessin, Wallis und Genf kennen Mindestlöhne, die Kantone der Deutschschweiz wenden diese nicht an. «Fällt bloss nicht auf die Bauernfänger der SVP herein. Wenn der Lohnschutz weg ist, wird es den Arbeitnehmenden schlecht gehen. Geht zur Abstimmung und verhindert, dass die Millionäre ein Steuergeschenk erhalten und im Gegenzug den Kleinverdienern die Verbilligung der Krankenkassenprämien gestrichen wird.»

Hans Beeri schloss die Versammlung mit Dankesworten. Die Herbstversammlung mit Ehrungen findet am 6. Oktober um 14.30 Uhr im Volkshaus statt.

Fritz Abt

■ PV Aargau

«Wir wollen mit den Aktiven solidarisch sein»

Der neue Präsident Ueli Röhrenmund konnte zur Frühlingsversammlung, offenbar wegen heisser und schwüler Witterung, nur eine kleine Anzahl Zuhörer/innen begrüssen. Einleitend hielt er fest: «Ich freue mich auf das neue Amt und ich habe festgestellt, dass hier ein funktionierender Vorstand am Werk ist. Zusammen wollen wir die Anliegen von euch allen wahrnehmen.» Eine grosse Rolle spielen dabei die Pflege der zwischenmenschlichen Beziehungen. Nicht zuletzt wollen wir Pensionierten gute Beziehungen zu den im Dienste Stehenden pflegen, an deren Problemen Anteil nehmen und solidarisch mit ihnen sein.

Der Beitrag des AGB wurde erhöht, was bei der Kasse stark ins Gewicht fällt. Aus dem AGB-Vorstand ist Otto Fischer zurückgetreten, er hat den PV ab 2003 gut vertreten. Der Präsident dankte Otto Fischer für seine langjährige Mitarbeit. Leider konnte bis heute kein Ersatz gefunden werden. An der Delegiertenversammlung PV werden Willi Fischer als Sektionspräsident und Jürg Wälti als Präsident der GPK



verabschiedet. Hingewiesen wurde auf die Mindestlohninitiative, die Verbilligung der Krankenkassenprämien (Frist: 31. Mai) sowie auf die gewonnene Abstimmung im Parlament zur Pensionskasse SBB und den Anmeldeschluss für die Sektionsreise am 3. Juni.

Gastreferent Ruedi Eichenberger, Chefredaktor der SBB-Zeitung, hielt ein lehrreiches Referat zur SBB-Zeitung. Diese ist auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ausgerichtet. Sie muss den Kurs der SBB erklären und will die Erfahrungen und Meinungen einbeziehen. Sie soll auch kritische Fragen stellen und vor allem glaubwürdig sein. In den vier Divisionen der SBB sorgen Mitarbeitende für Themen aus dem Personenverkehr, dem Güterdienst, der Infra-

struktur und den Immobilien, die auch ausserhalb der eigenen Divisionen interessieren. In einem so grossen Betrieb muss auch die Vernetzung untereinander stimmen. Viele Themen werden von der Aktualität diktiert. Für die SBB-Zeitung sind zirka sechs Stellen eingerechnet. Fast die ganze Produktion ist SBB-intern angesiedelt. 15 000 Pensionierte erhalten heute die Zeitung gratis. Der Referent glaubt, dass sich das Leseverhalten in Zukunft ändern wird und die Zeitung anders aussehen wird. Doch verschwinden werde die gedruckte Personalzeitung nicht, weil ihr Beitrag zum Zusammenhalt des Unternehmens unersetzbar sei.

Karl Schiller

■ PV Bern

Referat zu aktuellen politischen Themen

Zur Frühlingsversammlung in Burgdorf konnte Präsident Erwin Gugger genau 100 Personen begrüssen. Als Referentin trat Nationalrätin Evi Allemann auf, und der Männerchor bereicherte den Anlass.

In ihrem Vortrag aus der aktuellen Politik streifte Evi Allemann die Themen Verkehrspolitik, Personenfreizügigkeit und das Energiegesetz. Wir alle könnten darauf stolz sein, ein qualitativ sehr hochstehendes Verkehrsnetz zur Verfügung zu haben. Qualität sei aber nicht gratis, sondern koste viel Geld. Dieses zu beschaffen, sei eine grosse Herausforderung an die Politik. Es müssten zusätzliche Finanzierungsquellen erschlossen werden, damit der Standard und der Ausbau auch in Zukunft gewährleistet werden könnten. Eine gewisse Beteiligung der Mehrkosten durch die Bahnbenutzer sei gegeben, jedoch nicht in dem

Umfang, wie zur Zeit diskutiert werde. Von der Personenfreizügigkeit profitiere die Schweizer Wirtschaft. Die Früchte des Wachstums seien aber ungleich verteilt. Reformen seien nötig. Die flankierenden Massnahmen müssten angepasst werden. Probleme verursachen die Lohnrückerei, der überhitzte Wohnungsmarkt und der noch weit von der Chancengleichheit entfernte Bildungsbereich. Missbräuchliches Verhalten habe es immer gegeben, aber erst durch griffige Massnahmen könnten diese aufgedeckt werden. Im Wohnungsmarkt braucht es Fördermassnahmen, die Beiträge für Um- oder Neubauten bei Genossenschaften und Förderbeiträge bei Energie-Sanierungsmassnahmen ermöglichen. Mit der Abschaffung der Pauschalbesteuerung würde ebenfalls eine gewisse Entlastung des Wohnungsmarktes

erreicht. Die Energiepolitik sei nicht erst seit der Atomkatastrophe in Japan ein politisches Feld. Wir müssten die richtigen Weichen stellen. Die Heizkosten steigen und steigen. Mieter/innen hätten Interesse an Sanierungen im Wohnungsbau. Allerdings würden diese auch die Wohnkosten erhöhen, daher sollte darauf geschaut werden, dass sie vom Kanton unterstützt werden könnten.

Auf Nachfrage antwortete Evi Allemann, bei der SP sei die Finanzierung der Pflege ein Thema. Die SP sei auch immer gegen den Abbau von Sozialleistungen. Sie schaue auch darauf, dass die älter werdende Gesellschaft in Würde leben könne.

Der Präsident wies noch auf den Sektionsausflug vom 17. August nach Schaffhausen hin (Anmeldungen mit Einzahlung von 25 Franken auf PC-Konto 30-2569-9).

Andreas Lüthi

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Gesucht: Vorstandsmitglieder!

Leider konnte Präsident Ernst Schefer zur Monatsversammlung am 2. Mai mit dem Frühlingskonzert der «Alten Garde» nicht so viele musikbegeisterte Mitglieder begrüssen. Ob es am Wetter lag? Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung.

Nach der Hauptversammlung wurde bemängelt, der Jahresbericht sei viel zu lang. Die Geschäftsleitung SEV und PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan sind an den Sektionsaktivitäten interessiert, deshalb müssen die Anlässe erwähnt werden. Internationale Geschehnisse und nationale, die uns nicht direkt betreffen, können weggelassen werden. Angeregt wurde zudem, den Versammlungsbegriff früher zu legen. Im Hombergerhaus in Schaffhausen ist dies leider nicht möglich. Im Hotel Römertor und beim PV-Chor geht dies problemlos, die «Alte Garde» würde es sogar begrüssen. Mit grossem Mehr beschlossen die Versammelten den früheren Beginn um 14.15 Uhr in Winterthur, er wird ab der Hauptversammlung am 6. Februar 2012 eingeführt.

Bis heute hat sich leider noch niemand gemeldet, der bereit ist, ein Vorstandsamt zu übernehmen. Sollte sich in nächster Zeit niemand melden, so wird auch der Präsident auf die Hauptversammlung 2012 seinen Rücktritt einreichen. Anmeldungen für die Sektionsreise vom 6. Juni sind immer noch möglich. Seit der letzten Versammlung hatten wir zehn Todesfälle zu melden, durften aber auch ein Neumitglied begrüssen. Zwei Mitglieder haben den SEV krankheitshalber verlassen.

Das Frühlingskonzert der «Alten Garde» unter der Leitung von Meinrad Lagler war ein Ohrenschauspiel. Mit elf Vorträgen aus der nationalen und internationalen Musikszene erfreuten die Musikanten ihre Zuhörer/innen. Das Jahreskonzert der «Alten Garde» findet am 5. November in Winterthur statt.

Ernst Schefer bedankte sich bei allen fürs Erscheinen und hofft, dass er viele an der Sektionsreise am 6. Juni und an der Versammlung am 4. Juli im Hombergerhaus begrüssen kann.

Werner Meier

■ PV Thurgau

Präsident Albert Mazenauer mit grossem Applaus verabschiedet

Zur Frühlingsversammlung konnte Toni Arnold 28 Mitglieder und speziell PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan begrüssen. Zur Eröffnung waren wunderbare Lieder vom Sängerbund Romanshorn zu hören, die über den schlechten Versammlungsbesuch hinwegtrösteten. Toni Arnold führte durch die Versammlung, denn Präsident Albert Mazenauer wurde mit viel Applaus verabschiedet.

Ricardo Loretan hatte wertvolle Informationen zur Pensionskasse SBB, AHV, FVP und erläuterte den Ablauf von Delegiertenversammlung und Kongress. Kompetent beantwortete er Fragen und man erhielt einen Eindruck, was an diesen zwei Tagen abläuft.

Kassier Hans Hänseler verlas die Mutationen und Ehrungen im 1. Quartal 2011. Die 80-, 85- sowie 90- bis

101-jährigen Mitglieder wurden von den Betreuer/innen besucht. Louis Hauri mit 101 Jahren ist das älteste Sektionsmitglied. Ein Übertritt sowie zwei Eintritte konnten verzeichnet werden. Leider sind sieben Mitglieder verstorben. Ihrer gedachte die Versammlung mit einer Schweigeminute. In Erinnerung gerufen wurde nochmals der Jahresausflug nach Damüls in den Bregenzerwald vom 29. Juni. Es wird um schriftliche Anmeldung mit der Karte an den Präsidenten gebeten. Zu reden gaben auch die massiven Tarifaufschläge der SBB, die auch vor dem FVP nicht Halt machen. Im Weiteren wird noch immer ein Vorstandsmitglied gesucht.

Nach der Versammlung gab es Kaffee und Kuchen, bezahlt aus der Sektionskasse.

Toni Arnold

SEV und Unterverbände

Juni	■ SEV und Unterverbände VPV und SBV Infoveranstaltungen zur Fusion VPV und SBV	SBV und VPV rüsten sich für die Zukunft. Um ihr gewachsen zu sein, überlegen sie, durch eine Fusion diesen Weg gemeinsam zu gehen. Wir stellen die beiden Modelle vor und möchten mit euch diskutieren – denn ihr bildet den SEV und dessen Unterverbände und nicht die Funktionäre! Eure Meinung ist daher sehr wichtig.
9. Juni 16.45 bis 18.45 Uhr, Bern, Universität, Kuppelsaal (Parkterrasse)	■ SEV und Unterverbände VPV, SBV und BAU Info-Anlass für die Kader der SBB: «Wie viel Mobilität zu welchem Preis?»	Referent: Professor Rico Maggi, Dekan der Wirtschaftswissenschaften der Universität der italienischen Schweiz und anerkannter Verkehrsökonom. Diskussion mit dem Referenten. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.
25. Juni 9.45 Uhr, Fribourg, Bahnhof, Bushalle	■ SEV Frauen (und ehemalige Kolleginnen) Wanderausflug an den Schwarzsee	Die Wanderung dauert 1 bis 1½ Stunden, eine kürzere Variante ist möglich (45 Minuten). Mittagessen im Restaurant les Bains. Bern ab 9.34 Uhr, Fribourg (Postauto) ab 10.00 Uhr, Gypsera an 10.52 Uhr. Rückfahrt um 15.00 oder 16.00 Uhr, Fribourg ab 16.04 Uhr oder XX.34 Uhr. Tageskarten und GA sind gültig. Anmeldungen bitte bis zum 21. Juni an Marie-Therese Godel, Rennweg 82, 2504 Biel, 032 384 43 81 oder 079 512 13 64 (Ferien vom 3. bis zum 12. Juni). Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Sektionen

6. Juni 19.30 Uhr, Aarau, Rest. Einstein	■ SBV Aarau-Solothurn	Die Jahresversammlung findet statt.
7. Juni 17 und 19 Uhr, Bern, Hotel Bern	■ VPV Bern und SBV Bern Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».
8. Juni 17 und 19 Uhr, Olten, Rest. Gleis 13	■ VPV Nordwestschweiz und SBV Aarau-Solothurn Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».
14. Juni 17 und 19 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn	■ VPV Nordwestschweiz und SBV Nordwestschweiz Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».
15. Juni 17 und 19 Uhr, Zürich, Restaurant Volkshaus	■ VPV Zürich und SBV Zürich Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».
21. Juni 19 Uhr, St. Gallen, Restaurant Dufour	■ VPV St. Gallen und SBV Ostschweiz Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».
29. Juni 17 und 19 Uhr, Luzern, Hotel Anker	■ VPV Luzern und SBV Zentralschweiz Infoveranstaltung Fusion VPV und SBV	Weitere Informationen siehe oben: «SEV und Unterverbände».

Sektionen VPT

1. Juni (Verschiebedatum: 8. Juni)	■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung im Zürcher Oberland von Oberschlatt nach Kollbrunn via Tüfels-Chilen	Wanderzeit zirka 3½ Stunden; Höhenunterschied +100/-250 m. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Solothurn ab 7.02 Uhr respektive Bern ab 7.02 Uhr, jeweils direkt bis Winterthur. Kaffeehalt und Weiterfahrt mit Bus bis Oberschlatt, Winterthur ab 9.43 Uhr. Rückfahrt ab Kollbrunn 15.25 oder 16.04 Uhr, ab Winterthur wieder direkt Solothurn respektive Bern. Anmeldung bis Sonntagabend, 29. Mai, an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.
7. Juni 14 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV	■ VPT Bahndienstleistungen Generalversammlung	Einladung und Traktanden wurden im Mai an alle Sektionsmitglieder verschickt.
8. Juni	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung Moléson-sur-Gruyères–Les Maulatres–Chapelle des Clées–Buvette des Amis de la Chia–chemin des pauvres–Bulle	Wanderzeit zirka 3½ bis 4 Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 6.27 Uhr, Bern ab 7.34 Uhr, Fribourg ab 8.02 Uhr (Bus), Bulle ab 8.52 Uhr, Gruyères ab 9.08 Uhr (Bus) nach Moléson-sur-Gruyères. Bulle ab 15.26/15.56 Uhr, Bern ab 16.34/17.04 Uhr, Interlaken Ost ab 17.28/17.57 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Auskunft am Vorabend ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50.
21. Juni Bern, Bahnhof, Gleis 4, Abfahrt 10.34 Uhr (reserviert in der 2. Klasse)	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Jahresausflug an den Schwarzsee mit den Partnern/Partnerinnen	Fribourg an 10.54 Uhr, ab (Bus) 11.00 Uhr, Schwarzsee an 11.52 Uhr. Mittagessen im Restaurant Gypsera. Menü 20 Franken (nach Abzug Gruppenkaszenbeitrag). Getränke zulasten der Teilnehmenden. Kaffee offeriert von der BLS. Rückfahrt (reserviert): Gypsera ab 15.05 Uhr, Fribourg ab 16.04 Uhr, Bern an 16.26 Uhr. Fahrausweise bitte selber besorgen. Anmeldungen bis 15. Juni an Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch, Hans Kopp, 033 222 59 15, kopp.hans@hispeed.ch, oder Christian Gertsch, 033 335 21 24, christian.gertsch@gmx.ch. Die Pensionierten Emmental sind herzlich willkommen.
22. Juni	■ VPT Appenzellerland, Pensionierte Spät-Frühlingsausflug auf die Insel Mainau	Nach einer Besichtigung und einem Rundgang sowie dem Mittagessen geht die Fahrt mit dem Schiff via Meersburg nach Konstanz. Ein leichter Fussmarsch bis zum Bahnhof Kreuzlingen rundet den Tag ab. Bitte ID und Euro nicht vergessen. Anmeldungen bitte bis 6. Juni (Stamm Gontenbad) an Walter Rusch, 071 794 12 01. Achtung: Kein Verschiebedatum! Auch Aktive sind herzlich willkommen!
22. Juni 12 Uhr, Rigi Kulm, Hotel Rigi Kulm	■ VPT BLS, Pensionierte Emmental Jahresreise auf die Rigi (bei jedem Wetter)	Luzern ab 10.18 Uhr, Arth-Goldau ab 11.10 Uhr, Rigi Kulm an 11.47 Uhr. Rückfahrt: Rigi Kulm ab 15.00 Uhr, Vitznau (Schiff) ab 15.49 Uhr, Luzern an 16.47 Uhr. Mittagessen im Hotel Rigi Kulm, 30 Franken (Inkasso vor dem Essen). Anmeldung bis 17. Juni an Heinz Baumgartner, 032 672 25 17, baumgartner_hz@hotmail.com. Fahrplan nach Luzern: ab Solothurn 9.01 Uhr, ab Burgdorf (via Olten) 8.52 Uhr, ab Bern (via Zofingen) 9.00 Uhr, ab Huttwil 8.43 Uhr, ab Thun (via Bern) 8.32 Uhr, ab Konolfingen 8.52 Uhr.

Pensionierte

31. Mai 14.15 Uhr, Buchs, Hotel Buchserhof	■ PV Buchs-Sargans- Chur & RhB Sommerversammlung	Traktanden gemäss Statuten. Infos zur Sektionsreise und Ehrung von SEV-Jubilaren. Christian Schlegel, Postenchef Grenzschutz, informiert zur Grenzüberwachung und Kontrollmöglichkeiten nach der Unterzeichnung des Schengenabkommens. Anschliessend gibt's einen «Buchserhof»-Teller.	15. Juni ■ PV Uri Voranzeige: Sektionsreise	Erstmals reisen wir mit dem Car. Die Reise führt nach Biel und weiter mit dem Schiff nach Erlach zum Mittagessen. Die Platzzahl ist beschränkt.	
2. Juni 14.30 Uhr, Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.	21. Juni ■ PV Fribourg Jahresausflug auf den Bürgenstock	Abfahrt in Fribourg um 8.34 (Gleis 3) Luzern an 10.00 Uhr, ab (Schiff) 10.45 Uhr, Kehrsiten an 11.24 Uhr, mit dem Funi auf den Bürgenstock, an 11.37 Uhr. Mittagessen im Restaurant Taverne, Unkostenbeitrag 30 Franken (mit den Getränken dem Servicepersonal zu bezahlen). Bürgenstock (Funi) ab 15.00 Uhr, Kehrsiten (Schiff) ab 15.16 Uhr, Luzern ab 17.00 Uhr, Fribourg an 18.25 Uhr. Fahrausweis (GA/Tageskarte) selber besorgen. Anmeldungen bis spätestens 17. Juni an Vizepräsident Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch oder an Sekretär Maurice Kolly, 026 915 16 74, maurice.kolly@bluewin.ch.	
2. Juni Olten, Rest. Bahnhof	■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.	29. Juni 8.40 Uhr, Romanshorn, Bahnhof	■ PV Thurgau Sektionsausflug Damüls «Alpenrosenblüte»	Mit dem Bus in den Bregenzerwald zur Alpenrosenblüte. Bitte sich mit der Anmeldekarte bis 24. Juni anmelden bei Albert Mazenauer. ID oder Pass nicht vergessen. Euro für Getränkekonsumationen mitnehmen. Unkostenbeitrag 70 Franken (wird im Bus eingezogen). Das Programm wurde allen zugestellt. Einige Plätze sind noch frei!
7. Juni Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.			
8. Juni	■ PV Luzern Wanderung Scharntenflue (Gempenturm)	Luzern ab 8.54 Uhr. Mittagessen im Restaurant Schlosshof oder aus dem Rucksack. Vom Schlosshof wandern wir weiter nach Dornach-Arlesheim, ab 15.40 Uhr; Luzern an 17.30 Uhr. Anmeldungen bis 6. Juni um 12 Uhr an Franz Bühler, 041 252 10 82.			
8. Juni	■ PV Wallis Jahresausflug: Fahrt mit der Bahn nach Freiburg und mit dem Bus nach Farvagny und zurück	Im Restaurant Lion d'Or wird ein Essen serviert; Unkostenbeitrag pro Person 30 Franken, inbegriffen sind Apéro, Mittagessen, 2,5 dl Wein, Mineralwasser und ein Kaffee. Inkasso im Restaurant (Betrag bereithalten). Anmeldung bis spätestens 31. Mai an Madeleine Oberli, Rue de Catogne 3, 1890 St-Maurice, mit Anmeldeatoln, madoberli@netplus.ch, 024 485 25 28. Fahrausweise: Jahreskarte, Tageskarte FVP. Brig ab 7.57 Uhr; Visp ab 8.07 Uhr; Leuk ab 8.18 Uhr; Siders ab 8.26 Uhr; Sitten ab 8.37 Uhr; Martigny ab 8.51 Uhr; Lausanne an 9.40 Uhr. (St-Maurice ab 8.31/9.31 Uhr; Lausanne an 9.15/10.15 Uhr). Lausanne ab 10.20 Uhr; Fribourg ab 11.08 Uhr (Bus), Farvagny an 11.36 Uhr. Rückfahrt: Farvagny ab 15.45 Uhr; Fribourg ab 16.34 Uhr via Bern-Visp, Brig an 18.11 Uhr. Für individuelle Rückreisen informiert der Präsident nach dem Essen.	28. Mai 10.30 Uhr, Olten, Stadthaus	■ EFFVAS Vernissage Nationale Kunstaussstellung rail-art.ch 2011	Die Siegerfotos unserer nationalen Wettbewerbe werden präsentiert.
8. Juni 14 Uhr, Brunnen SZ, «Weisses Rössli»	■ PV Zug-Goldau Sommerversammlung	Das Restaurant ist ab Bahnhof Brunnen zu Fuss in zehn Minuten oder mit dem Bus erreichbar. Unser Sektionspräsident und Zentralpräsident Ricardo Loretan informiert über gewerkschaftliche Tagesfragen im SEV. Alle Mitglieder, insbesondere die Jubilare, sind herzlich eingeladen. Rotkreuz ab 12.48 Uhr, Zug ab 13.05 Uhr, Arth-Goldau ab 13.25 Uhr; Brunnen an 13.36 Uhr.	28. Mai 9.30 Uhr, Biel, Lago Lodge	■ Touristenclub Biel Biketour im Seeland	Die Biketour ist geeignet für jedes Niveau. Mittagessen im Restaurant. Auskunft und Anmeldung bei Ueli Habegger, 079 632 77 39 oder ueli.habegger@lancable.ch
9. Juni	■ Pensioniertes Zugpersonal Brugg Wanderung Passwang- Wasserfallen	Brugg ab 8.32 Uhr via Olten-Oensingen-Balsthal- (Postauto) Passwang. Wanderzeit zirka 2 Stunden. Treffpunkt für Nichtwanderer: Berggasthaus Hintere Wasserfallen zum Mittagessen (Anreise via Liestal-Reigoldswil-Luftseilbahn). Zurück mit Luftseilbahn nach Reigoldswil, Liestal, Waldenburgerli, Postauto nach Balsthal-Brugg. Billet: «A-Welle Tageskarte» TK, GA. Anmeldung bis 7. Juni, 056 441 16 61 oder 079 295 60 55. Kollegen anderer Kategorien sind immer willkommen.	30. Mai 8.46 Uhr, Arth Goldau, Bahnhof	■ ESC Winterthur Biketour Rigi	Wir treffen uns zum Morgenkaffee in Arth Goldau. Danach nehmen wir den Schwitzteil mit 1300 zum Teil sehr steilen Höhenmetern auf die Rigi in Angriff. Die Abfahrt über Romitfelsentor, mit einem kleinen Gegenanstieg zum Seeboden und mit dem Singletrail soll etwas vom Besten sein, was der Berg zu bieten hat...
			31. Mai 10 Uhr, Wila, Bahnhof (9.26 Uhr ab Winterthur)	■ ESC Winterthur Velotour durch das Tannenzapfenland	Route: Wila-Meiersboden-Dussnang-Littenheid-Wil, inklusive 30-minütiger Wanderung durch ein wildromantisches Bachtal zum Giessenfall; 35 km, +/-400 m. Mittagessen im Kneippfloh Dussnang. Anmeldung bis 28. Mai an Joachim Eberle, jheberle@bluewin.ch, 052 233 20 24. Alles Nebenstrassen, mittelgute Kondition erforderlich.
			1. Juni 19 Uhr, Basel, KV, Clublokal	■ EFFVAS, Sektion Basel Bücherabend	Gegenseitig stellen wir Sachbücher und selbst gestaltete Fotobücher vor.
			4. Juni 10.15 Uhr, Schlossgutplatz, Münsingen	■ EFFVAS EFFVAS-Treffen an der Photo Münsingen 2011	Infos unter www.effvas.ch.
			6. Juni 18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktions- zimmer P 245	■ Eisenbahner Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen	Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Sport und Kultur

28. Mai 10.30 Uhr, Olten, Stadthaus	■ EFFVAS Vernissage Nationale Kunstaussstellung rail-art.ch 2011	Die Siegerfotos unserer nationalen Wettbewerbe werden präsentiert.
28. Mai 9.30 Uhr, Biel, Lago Lodge	■ Touristenclub Biel Biketour im Seeland	Die Biketour ist geeignet für jedes Niveau. Mittagessen im Restaurant. Auskunft und Anmeldung bei Ueli Habegger, 079 632 77 39 oder ueli.habegger@lancable.ch
30. Mai 8.46 Uhr, Arth Goldau, Bahnhof	■ ESC Winterthur Biketour Rigi	Wir treffen uns zum Morgenkaffee in Arth Goldau. Danach nehmen wir den Schwitzteil mit 1300 zum Teil sehr steilen Höhenmetern auf die Rigi in Angriff. Die Abfahrt über Romitfelsentor, mit einem kleinen Gegenanstieg zum Seeboden und mit dem Singletrail soll etwas vom Besten sein, was der Berg zu bieten hat...
31. Mai 10 Uhr, Wila, Bahnhof (9.26 Uhr ab Winterthur)	■ ESC Winterthur Velotour durch das Tannenzapfenland	Route: Wila-Meiersboden-Dussnang-Littenheid-Wil, inklusive 30-minütiger Wanderung durch ein wildromantisches Bachtal zum Giessenfall; 35 km, +/-400 m. Mittagessen im Kneippfloh Dussnang. Anmeldung bis 28. Mai an Joachim Eberle, jheberle@bluewin.ch, 052 233 20 24. Alles Nebenstrassen, mittelgute Kondition erforderlich.
1. Juni 19 Uhr, Basel, KV, Clublokal	■ EFFVAS, Sektion Basel Bücherabend	Gegenseitig stellen wir Sachbücher und selbst gestaltete Fotobücher vor.
4. Juni 10.15 Uhr, Schlossgutplatz, Münsingen	■ EFFVAS EFFVAS-Treffen an der Photo Münsingen 2011	Infos unter www.effvas.ch.
6. Juni 18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktions- zimmer P 245	■ Eisenbahner Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen	Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

7. Juni	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Bergtour Gross und Chli Aubrig</p>	<p>Ein erster Formtest für den GTA. Anreise: Siebnen-Wangen ab 7.33 Uhr, Innerthal Staumauer an 7.52 Uhr (Zürich ab 6.38 Uhr, Sargans ab 6.39 Uhr). Ziemlich steiler Aufstieg von Innerthal auf den Gross Aubrig (1695 m). Weiter über Nüssen zum Bergbeizli Wildegg (welches offen sein sollte). Abstecher auf den Chli Aubrig (1642 m) und zurück nach Wildegg. Abstieg durchs Ober Euthal nach Euthal. Gesamtgehzeit 4½ bis 5½ Stunden, Aufstieg total zirka 1050 Höhenmeter. Anmeldung bis am Vorabend bei TL Dänu Kaiser (Ersatz-TL für Brigitte), 055 410 59 69 oder daniel.kaiser@bluemail.ch.</p>	13. Juni	<p>■ EFW Herisau Gemütliche Velotour zum Wildensbucher Turm</p>	<p>Distanz zirka 60 Kilometer. Für Rennvelo nicht geeignet. Start um 9.40 Uhr beim Personalrestaurant am Bahnhof Winterthur. Mittagessen im Restaurant. Anmeldung bis 11. Juni an Ruedi Flachmüller, 052 222 26 71. @ www.efw-herisau.ch</p>
7. Juni 9.10 Uhr, Küblis, Bahnhof (Landquart ab 8.47 Uhr)	<p>■ EFW Herisau Leichte Bergtour Küblis-Stelserberg-Schiers</p>	<p>Marschzeit zirka 6 Stunden mit steilem Beginn am Anfang; +980/-1140m. Rückfahrt um 18 Uhr ab Schiers. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 5. Juni an Rolf und Monica Allenspach, 052 232 06 97, 079 782 14 52, rolfallenspach@bluewin.ch. @ www.efw-herisau.ch</p>	17. Juni 8.40 Uhr, Biel, Bahnhof	<p>■ Touristenclub Biel Wanderung Villeret-La Combe Grède-Chasseral</p>	<p>Wanderung von Villeret zum Chasseral. Biel ab 8.40 Uhr; Biel an 15.42 oder 17.42 Uhr (je nach Verhältnissen). Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung an Silvia Rodriguez, srodriguez@hotmail.com, 076 407 03 44.</p>
8. Juni ab 18 Uhr, Kirchlindach	<p>■ EFFVAS, Sektion Bern Brätliabend</p>	<p>Infos unter www.effvasbern.ch.</p>	18. Juni	<p>■ ESV Luzern Wanderung im Entlebuch</p>	<p>Luzern ab 8.15 Uhr; Rückkehr um 18.03 Uhr. Route: Gfellen-Schimbrig-Schimbrigbad-Gfellen, zirka 4¾ Stunden. Ausrüstung: Bergschuhe, Rucksackverpflegung. Auskunft über die Durchführung am Vorabend ab 19 Uhr bei Marcel Hofer, 051 220 77 70. @ www.esv-luzern.ch</p>
9. Juni	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Leichte Wanderung von Herzogenbuchsee nach Aeschi (SO)</p>	<p>Marschzeit zirka 3 Stunden, gute Laufschuhe und Regenschutz. Verpflegung aus dem Rucksack. Treffpunkt um 8 Uhr beim Zug, Abfahrt 8.07 Uhr. Billette Hinfahrt: Bern-Herzogenbuchsee; Rückfahrt: Aeschi (SO)-Herzogenbuchsee-Bern. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft am Vorabend ab 19 Uhr. Anmeldung bei Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.</p>	25. und 26. Juni	<p>■ Touristenclub Biel 2-Tages-Tour Überschreitung Passo di Cristallina</p>	<p>Treffpunkt Bahnhof Biel, ab 6.44 Uhr, Ossasco an 10.19 Uhr. Von Ossasco wandern wir zur Cristallina-Hütte. Je nach Wunsch und Kondition bis auf den Gipfel (Cristallina). 2. Tag: Abstieg nach Robie, Standseilbahn nach San Carlo, Postauto nach Sonlert Foroglio. Mittagessen im Grotto. Foroglio ab 16.02 Uhr, Biel an 22.06 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung bei Ueli Habegger, 079 632 77 39 oder ueli.habegger@lanicable.ch.</p>
9. Juni	<p>■ Touristenclub Biel Wanderung Poeta-Raisse-Schlucht (Val de Travers)</p>	<p>Biel ab 8.16 Uhr nach Buttes. Mit dem Seeslift hinauf bis Robella. Wanderung via Crêt des Lisières in die Pueta-Raisse-Schlucht. Wanderzeit 4 bis 4½ Stunden. Aufstieg 200 m, Abstieg 700 m. Rucksackverpflegung. Biel an 17.37 Uhr. Anmeldung an Josef Eichmüller, 032 323 64 79, sepp.eichmueller@bluewin.ch.</p>	26. Juni Kandersteg, Klubhaus	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Traditioneller Sonntagsbrunch</p>	<p>Wir hoffen auf schönes Wetter, gute Laune und auf zahlreiches Erscheinen. Anmeldung bis 23. Juni an Bruno Kurz, 031 781 29 75.</p>
30. September und 1. Oktober ab 8 Uhr, Airolo, Stand di tiro Isola				<p>■ SVSE Schiessen 42. Schweizerisches Eisenbahnerschiessen</p>	<p>Schiesszeiten: 30. September von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr; 1. Oktober von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr. Schalteröffnung jeweils eine Stunde vor Schiessbeginn. Wir bitten die Obmänner, das Sektions- und Gruppendoppel im Voraus auf das Festkonto einzuzahlen.</p>

TOTENTAFEL

Amacher Elsa, Witwe des Peter, Meiringen; gestorben am 5. Mai im 90. Altersjahr. PV Luzern.

Baumann Marcel, pensionierter Rangierangestellter, Arconciel; gestorben am 7. Mai im 74. Altersjahr. PV Fribourg.

Bünzli Cécile, Brunnen; gestorben am 26. April im 69. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Coquoz-Gay Juliette, Witwe des Cesar, St-Maurice; gestorben am 27. April im 90. Altersjahr. PV Wallis.

Dubey Jean-Louis, pensionierter Zugführer, Payerne; gestorben am 17. Mai im 80. Altersjahr. PV Fribourg.

Dutler Lotti, Witwe des Jakob, St. Gallen; gestorben am 7. Mai im 87. Altersjahr. PV St. Gallen.

Elmer Jakob, pensionierter Fahrdienstleiter, Buchs; gestorben am 30. April im 88. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Furrer Willy, pensionierter Sekretär, Basel; gestorben im 91. Altersjahr. PV Basel.

Haller Hedwig, Goldau; gestorben am 28. April im 96. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Hasen Walter, pensionierter Stellwerkbeamter, Biel; gestorben am 17. April im 92. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

Hollenstein Albert, pensionierter Betriebsbeamter, Wilen bei Wil; gestorben am 5. Mai im 89. Altersjahr. PV St. Gallen.

Kasper Anna, Witwe des Bartholome, Igis; gestorben am 25. April im 86. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Knecht Jakob, pensionierter Handwerkmeister, Turbenthal; gestorben am 14. Mai im 94. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Knuchel Rosa, Witwe des Alexander, Biel; gestorben am 10. Mai im 100. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

Kobler Willi, pensionierter Lokomotivführer, St. Gallen; gestorben am 23. April im 87. Altersjahr. PV St. Gallen.

Künzi Walter, pensionierter Zugführer, Brig; gestorben am 6. Mai im 84. Altersjahr. PV Wallis.

Lüssi Germaine, Witwe des Ernst, Winterthur; gestorben am 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Lutz Christian, pensionierter Fachangestellter, Thal; gestorben am 6. Mai im 85. Altersjahr. PV St. Gallen.

Mory Arnold, pensionierter Verwaltungsbeamter, Fribourg; gestorben am 13. Mai im 93. Altersjahr. PV Fribourg.

Moser Walter, pensionierter Depotmitarbeiter, Worb; gestorben am 22. April im 86. Altersjahr. VPT RBS.

Müller-Gnos Meinrad, pensionierter Schichtführer, Altdorf; gestorben am 10. Mai im 84. Altersjahr. PV Uri.

Müller Rosa, Witwe des Ernst, Muttenz; gestorben am 5. Mai im 88. Altersjahr. PV Basel.

Nüesch Ernst, pensionierter Depotaufseher, Romanshorn; gestorben am 1. Mai im 92. Altersjahr. PV Thurgau.

Nünlist Marie, Witwe des Oskar, Lostorf; gestorben am 5. Mai im 96. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Risch Martin, pensionierter Angestellter, Davos-Platz; gestorben am 5. Mai im 85. Altersjahr. VPT RhB, Pensionierte.

Schuler Ottilia, Witwe des Jost, Rotkreuz; gestorben am 13. Mai im 98. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Wyssen Alfons, pensionierter Zugführer, Naters; gestorben am 1. Mai im 78. Altersjahr. PV Wallis.

Als selbstständige Versicherungsgesellschaft mit nebenamtlichen Kundenberatern betreuen und begleiten wir seit Jahren die Gewerkschaftsmitglieder des Schweizerischen Eisenbahn- und Verkehrspersonalverbandes.

Wir sind bestrebt, in den eigenen Reihen der Gewerkschaft unser Netz zu erweitern, deshalb suchen wir

initiative Persönlichkeiten (ganze Schweiz)

die mit Einsatzbereitschaft Vorsorgeprodukte unseren Kunden näherbringen. Diese Tätigkeit führen Sie im Nebenamt aus. Sie beraten und begleiten unsere Kunden in Versicherungsfragen und sind gleichzeitig Ansprechpartner für neue Mitglieder.

Nach der Grundausbildung geniessen Sie regelmässige Schulungen im Bereich Lebensversicherung und Altersvorsorge, bleiben so laufend auf dem neuesten Wissensstand, was die AHV/IV, Pensionskasse und 3. Säule angeht.

Ihr Engagement und ihre Beratungstätigkeit werden durch eine marktkonforme Entlohnung abgegolten.

Sind Sie kontaktfreudig, zwischen 25 und 55 Jahre alt, beraten und telefonieren gerne, sind mobil, einsatzfreudig und möchten Ihren Wissenshorizont erweitern, dann sind Sie unser neuer Kundenberater.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen **Mauro Gatti** unter Telefon **061 225 22 22** gerne zur Verfügung.

Zustellung des untenstehenden Coupons an: SEV Versicherungen, Postfach, 4011 Basel (E-Mail: mauro.gatti@sevbasel.ch).

Ja! Ich bin interessiert:

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Telefon:



Wir sind zwei Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau: die Wynental- und Suhrentalbahn und der Busbetrieb Aarau. Als moderner Busbetrieb befördern wir jährlich über 7,5 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft!

Für unseren Betriebsleitzentrale Bus suchen wir einen/eine

Sachbearbeiter/Sachbearbeiterin 50 – 70 % (jeweils vormittags)

Aufgabenschwerpunkte:

- Tagesaktuelle Einteilungen des Fahrpersonals
- Bearbeitung Extrafahrten und Gruppenreisen
- Betreuung Baustellen und Veranstaltungen
- Fahrplanarbeiten
- Stellvertretungen

Anforderungsprofil:

- Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann öffentlicher Verkehr von Vorteil
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- PC-Anwenderkenntnisse
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Wir bieten:

- Sorgfältige Einarbeitung
- Vielseitige, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem kleinen Team
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Andreas Kleiner, Leiter Betriebsleitzentrale Bus, unter der Telefonnummer 062 832 83 22 oder E-Mail andreas.kleiner@aar.ch gerne zur Verfügung.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: AAR bus+bahn, Busbetrieb Aarau, Herr Peter Baertschiger, Leiter Busbetrieb, Postfach 4331, 5001 Aarau.

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WARUM NICHT?

Gesundheitstipp der Schweizer Drogerien

Die Sonne richtig geniessen Sonnenschutz

Während man den Körper grosszügig eincremt, gehen andere Partien leicht vergessen. Schützen Sie Augen und Lippen:

- › Sonnenschutz für die Augen ist relativ einfach – tragen Sie Sonnenbrillen mit 100 Prozent UV-Schutz.
- › Die Lippen sind so zart beschaffen wie keine andere Hautregion, und ihre Haut enthält keine Pigmentzellen. Lippen können deshalb nicht braun werden, und sie haben keinen eigenen Sonnenschutzmechanismus.
- › Es ist daher sinnvoll, Lippenstifte mit einem hohen Lichtschutzfaktor zu verwenden und diese mehrmals täglich aufzutragen. Wirkstoffe wie Aloe vera, Kamille oder Salbei sorgen für entsprechende Pflege und Feuchtigkeit.



lavera SUN sensitiv –

Natürlicher Lichtschutz für die ganze Familie

So natürlich es ist, die Sonne geniessen zu wollen, so natürlich sollte es sein, sich zuverlässig gegen UV-Strahlen zu schützen. Die lavera Sonnenschutzprodukte sind für jeden Hauttyp geeignet, besonders auch bei empfindlicher Haut.

GUTSCHEIN

Gratis zum
Kennenlernen:

1 Reisegrösse
lavera Après Sun Milch.

Gegen Abgabe dieses Bons erhalten Sie 1 Reisegrösse lavera Après Sun Milch. Einlösbar bei einem Einkauf in Ihrer Drogerie. Der Rabatt ist nicht kumulierbar. Gültig bis 30. Juni 2011

besser gesund



Guter Rat aus der **Drogerie**

Wissen Sie, dass

- › reflektierende Flächen wie Schnee, Sand, Beton oder Wasser die Sonneneinwirkung erheblich verstärken?
- › pro 300 Höhenmeter die Intensität der UV-Strahlen um 3 bis 5 Prozent zunimmt?
- › auch bei bedecktem Himmel bis zu 80 Prozent der UV-Strahlen durch die Wolkendecke dringen?
- › 50 Zentimeter unter dem Wasserspiegel noch 60 Prozent der UVB- und 85 Prozent der UVA-Strahlen die Haut erreichen?

Mehr zum aktuellen Thema finden Sie online auf der Gesundheitsplattform vitagate.ch/bessergesund.aspx



Schweizerischer Drogistenverband
Postfach 3516, 2500 Biel 3
Telefon 032 328 50 30



Einfach gut versichert.

Die KPT ist exklusive Partnerin des SEV, wenn es um Zusatz-Krankenversicherungen geht. Mehr über die Leistungen der KPT finden Sie im Internet: www.sev-online.kpt.ch

Mit dem Velo von Bern nach Lyss

Kriegserinnerungen im blühenden Frühling

Zur Abwechslung schlägt uns Heinz Junker aus Bümpliz heute mal eine Radtour durch die Frühlingslandschaft vor. Sie führt uns von Bern via Laupen nach Lyss im Seeland.



«Hene» Junker, wie ihn alle nennen, arbeitete bei der SBB bei der «Knotenplanung». Seit seiner Pensionierung am 1. Mai zieht es den leidenschaftlichen Radfahrer wieder auf die Strasse.

Unsere kleine Velotour durch ein schönes Stück Berner Umgebung beginnt bei der Station Bümpliz Süd der Berner S-Bahn. Ab hier folgen wir erst der Bümplizstrasse nach Nordwesten bis zur Bernstrasse, dann der Tramlinie Nr. 7 nach Westen entlang der Bottigenstrasse. Kurz nach der Tramendstation lassen wir die Stadt hinter uns. Auch wenn es hier schon sehr ländlich aussieht, befinden wir uns immer noch auf Stadtboden. Beim Weiler «Chäs u Brot» nehmen wir nicht et-

wa den ersten Imbiss zu uns, sondern zweigen nach links ab Richtung Matzenried (dem Wegweiser «Süri, Laupen» folgen). Der Aufstieg gibt ein wenig zu tun, wird aber belohnt mit einer schönen Aussicht und danach einer sanften Abfahrt durch Feld und Wald nach Süri.

In Süri führt unser Weg links auf die regionale Veloroute 34 nach Bramberg, ein weiterer Test für die Fitness... Wir erreichen bald den «Chutze», einen Aussichtspunkt, von dem man einen grossartigen Ausschnitt des Alpenpanoramas geniessen kann. Eine Panoramatafel zählt gar noch alle Gipfel auf. Auf dem Feld westlich davon haben sich die Berner mit den Burgundern und Öster-

reichern anno 1339 um das Städtchen Laupen geprügelt, das Denkmal weist aber auf die Schlacht von Neuwegg von 1798 gegen die napoleonischen Truppen (in beiden Schlachten siegten die Berner). Das Streitobjekt Schloss Laupen erreichen wir nach einer steilen Schussfahrt durchs «Laupenholz». Abzweig für die Besichtigung des Schlosses nach der halben Abfahrt links. Schloss und Städtchen rechtfertigen eine kleine Besichtigungstour, evtl. bedarf es auch schon einer ersten Stärkung auf dem verträumten Kreuzplatz mitten in der Altstadt.

Wir folgen der regionalen Veloroute 74 nach Golaten –Aarberg. Nach dem Überqueren der Saane gehts links hinauf nach Kriechenwil und vor der Brücke über die Hauptstrasse Bern–Murten rechts Richtung Gümnenen, unter der Bahnlinie Bern–Neuenburg durch, rechts ist das eindruckliche Viadukt dieser Strecke zu sehen. In Gümnenen überqueren wir die Saane ein weiteres Mal, biegen gleich links ab und

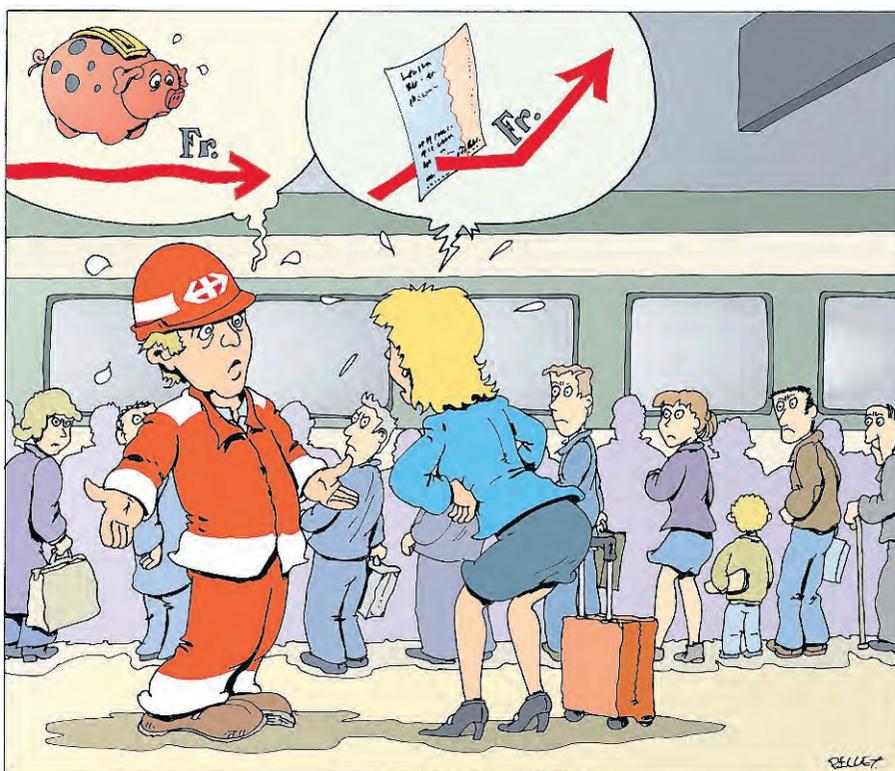
folgen ihr bis zum Zusammenfluss mit der Aare, wo wir wieder auf die nationale Veloroute 8 treffen, auf der wir die Saane ein letztes Mal überqueren, über den Velo- und Fussgängersteig. Ein kleiner Halt lohnt sich, um die Fluss- und Sumpflandschaft zu bewundern.

Ein letzter, recht happiger Aufstieg führt uns nach Golaten. Bei der Wirtschaft nach links und gleich wieder rechts zum Stausee Niederried hinunter, eine kleine Entschädigung für den steilen Aufstieg zuvor. Nach Niederried überqueren wir die Aare und folgen dann – evtl. nach einem kühlenden Aarebad – deren rechtem Ufer bis Aarberg.



Das Aareufer ist hier Naturschutzgebiet, wo es Biber und viele Brutvogelarten gibt. In Aarberg fahren wir über die Holzbrücke und durchs Städtchen und folgen dann der regionalen Veloroute bis zum Bahnhof Lyss, wo unser Ausflug endet. *ma*
Länge: 45 km, Höhenmeter: 400 m, reine Fahrzeit: 2 Std. 45 Min

DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN BÄHNLER-LOHN, BILLETTPREIS UND STEUERN...



... diesmal auch für Analphabet/innen – zu denen die kontakt.sev-Leserschaft sicher nicht gehört – leicht fasslich erklärt von Pellet.

VOR 50 JAHREN

Mit gezücktem Bleistift

Die Wander AG war eine der ersten Firmen, die für die Beschäftigten eine Gewinnbeteiligung einführten. Das gute Verhältnis zwischen Betriebsleitung und Arbeiterschaft zeigte sich auch darin, dass während des laufenden Vertrages und ohne Kündigung die Vertragslöhne verbessert werden konnten. Die Lohnsätze wurden generell um 22 Rappen für Männer und 20 Rappen für Frauen pro Stunde erhöht. Neben den Dienstalterszulagen wird eine Familienzulage von 31 Franken pro Monat, ferner pro Kind und Monat eine Zulage von 21 Franken ausgerichtet. Bei den Verhandlungen kam beidseitig die Bereitschaft zum Ausdruck, den Gesamtarbeitsvertrag und die Lohnklassenumschreibung einer Revision zu unterziehen, ohne formelle Vertragskündigung. Darin ist ein erneuter Beweis der guten Zusammenarbeit zu erblicken.

«Der Eisenbahner» vom 26. Mai 1961 (gekürzt)

Die zweite «Heimat» von Martin Gysin: die Rotonde Delémont

Ganz den Dampfzügen verfallen

Jeden arbeitsfreien Samstag verbringt Martin Gysin im historischen Lokschuppen von Delémont, obwohl er nicht gleich um die Ecke wohnt. Was führt den 40-jährigen SBB-Zugchef so regelmässig hierher? Seine Leidenschaft für historische Züge und alles, was damit zusammenhängt. Mit diesem Virus hat ihn sein Vater, ebenfalls ein Eisenbahner, angesteckt.

Martin Gysin arbeitet zu 100% bei der SBB: 40% als Zugchef in Basel und 60% im Bereich Risiko, Sicherheit, Qualität und Umwelt in Bern. Er ist auch BAV-Prüfungsexperte für das Zugpersonal.

Ein Verein für Bahnliebhaber

Parallel zu seiner Berufstätigkeit ist Martin Gysin Vizepräsident der Historischen Eisenbahn Gesellschaft HEG (www.volldampf.ch). Dieser Verein ist 1985 gegründet worden und hat heute rund 110 Mitglieder aus den Regionen Biel und Basel, mehrheitlich Deutschschweizer. Und die Jurassier, interessieren sie sich nicht für die Rotonde? «Doch», antwortet Martin Gysin, «aber sie engagieren sich vor allem im Dampfbahnverein «La Traction» in den Freibergen.»

Die Mitglieder der HEG treffen sich jeden Samstag in der Rotonde Delémont, um vom Verein erworbene Bahnwagen und Lokomotiven zu reparieren und zu restaurieren. Sie bauen auch ein kleines Museum auf mit historischen Objekten, die ih-

nen ehemalige Sammler oder deren Erben anvertraut haben. Martin Gysin verbringt seine Freizeit in der Rotonde seit der Vereinsgründung. Damals war er 15-jährig!

Die Rotonde

Gebaut wurde das Lokdepot Delémont zwischen 1889 und 1890, und es ist heute ein wertvolles historisches Denkmal, denn es gibt in der Schweiz nicht mehr viele solche Rundschuppen mit Drehscheibe. Die Rotonde gehört SBB Historic, doch den Unterhalt von Gebäude und Gelände besorgt die HEG, in Zusammenarbeit mit SBB Historic. Geführte Besichtigungen sind möglich, vor allem samstags.

Dampffahrt abgesagt

Am 9. April, als *kontakt.sev* vorbeischaute, war eine Dampffahrt mit der «Zephir» geplant, einer Lok des Verkehrshauses Luzern, die 1874 für die Bodelibahn in Interla-



Unser Dampfbahnfreund vor «Zephir», einer Lokomotive des Verkehrshauses Luzern, die in Delémont abgestellt ist.

ken gebaut wurde und heute in der Rotonde abgestellt ist. Doch ein technisches Pro-

blem legte das Vehikel lahm. Vielleicht war dies höhere Fügung, denn bei der grossen Trockenheit wäre eine Fahrt mit dem «Feuerross» nicht ganz ungefährlich gewesen.

Dennoch verbrachten die in der Rotonde anwesenden Vereinsmitglieder den Tag nicht mit Daumendrehen, sondern widmeten sich der Totalrevision einer 1908 gebauten SBB-Rangierlok E 3/3 Tigerli. Diese gehört der HEG zusammen mit mehreren Bahnwagen, die die Vereinsmitglieder restauriert haben. Da Martin Gysin kein Techniker ist, macht er sich vor allem als Maler und Reiniger

nützlich und geht dem Chef Technik zur Hand, der sich der eigentlichen Mechanik annimmt. Obwohl die Restauration des Tigerlis schon 2005 begonnen wurde, ist sie noch lange nicht fertig, denn beim Rhythmus, den die samstäglich Freizeitarbeit vorgibt, dauert eine Lokrestauration 10 bis 15 Jahre und eine Wagenrestauration 5 bis 6 Jahre.

Dies zeigt, dass bei dieser Freizeitbeschäftigung Geduld gefragt ist – und dass auf Martin Gysin und seine Freunde der HEG auch in den kommenden Jahren genug Arbeit wartet.

Henriette Schaffter/FI



Martin Gysin auf einem Bahnwagen, den sein Verein restauriert hat.

BIO

Martin Gysin wohnt in Möhlin im Kanton Aargau. Er arbeitet bei der SBB und trat dem SEV-ZPV schon 1988 während seiner Kondukteurlehre bei. Er ist 40-jährig und ledig. Seine Begeisterung für historische Züge lässt ihm kaum Zeit für andere Leidenschaften.

MIT VOLLDAMPF INS MUSEUM

17. September und 3. Dezember 2011

Besammlung um **10 Uhr** für die Morgenfahrt oder um **14 Uhr** für die Nachmittagsfahrt in der historischen **Rotonde Delémont**.

Geführter Rundgang durch die Rotonde; 20-minütige Fahrt nach Choindez in zwei restaurierten Bahnwagen, gezogen von der kleinsten in der Schweiz erhaltenen Normalspur-Streckendampflok «Zephir»; 5-minütiger Fussmarsch zum Betriebsmuseum der Von Roll, wo ehemalige Mitarbeiter Geschichte und Produktepalette der Giesserei erklären; danach Rückfahrt zum Bahnhof Delémont.

Preis für Erwachsene: 40 Franken
Preis für Kinder von 6 bis 16 Jahren: 25 Franken

Reservation unter 061 712 53 51 (nur 60 Plätze!)
Weitere Infos unter www.volldampf.ch